



Die Pensionskosten sind heute niedriger als 2010.
Rainer Keckeis
AK-Direktor

LOHNRUNDE
Kollektivverträge werden neu ausverhandelt. ▶ Seite 9

KONSUMENT
Was tun, wenn die Ware nicht kommt? ▶ Seite 12



PERSONAL FEHLT IN DER PFLEGE

Alarmstufe „Rot“

Es klemmt. Der wachsende Bedarf an Pflege und die schwindende Zahl an Pflegepersonal erzeugen eine katastrophale Entwicklung. Kein Wunder, dass die Vollversammlung der AK dem Pflegenotstand in einer gemeinsamen Resolution aller Fraktionen Rechnung trug. ▶ Seiten 2, 3

„FastLane“ zählt schon beinahe 1000 Beratungen

AK-Bildungsplattform steht allen Interessierten offen und bietet Zugang zu allen möglichen Förderungen

KARRIERE. Die AK Vorarlberg hat seit Februar 2021 über das Portal „FastLane“ beinahe 1000 Menschen über mögliche Qualifizierungen beraten. Das Angebot wird vom Land mitgetragen und hat sich bestens etabliert. Die Kund:innen können sich darauf verlassen, dass die FastLane aus allen Bildungsangeboten die zu ihrem Berufsprofil passenden Kurse inklusive aller Fördermöglichkeiten findet. Das Angebot ist gratis. Die neue Plattform verein-

facht den gesamten Prozess von der Suche über den Förderantrag und die Abwicklung bis zum Abschluss und Bildungsnachweis.

Anfänglich wurden Klient:innen durch das AMS zugewiesen. Wegen der Vorgaben des Arbeitsmarktservice seien es zu 90 Prozent Frauen gewesen, die dann an Kursen teilgenommen hätten – vielfach Frauen aus Büroberufen, erklärt Eva King, Leiterin der AK Grundlagenarbeit und Initiatorin

FASTLANE

Die Plattform für berufliche Weiterbildung in Vorarlberg

▶ Tel. 050/258 - 1650 | fastlane@ak-vorarlberg.at, fastlane.ak-vorarlberg.at

des Projekts. Besonders nachgefragt worden seien Kurse zu Themen wie

Buchhaltung, digitalem Marketing oder zur Auffrischung von EDV-Kenntnissen.

Inzwischen steht die FastLane-Plattform allen Interessent:innen offen. Die Treffsicherheit der FastLane rührt daher, dass die Berufskompetenzen als Maßstab herangezogen werden. Vor allem bietet die FastLane eine kompetente Beratung über alle Fördermöglichkeiten. Das ist wichtig, weil Weiterbildung niemals an den Kosten scheitern darf.

DAS BFI der AK bildet wieder Interessierte in der Pflegeassistenz und Pflegefachassistenz aus. ▶ Seite 10

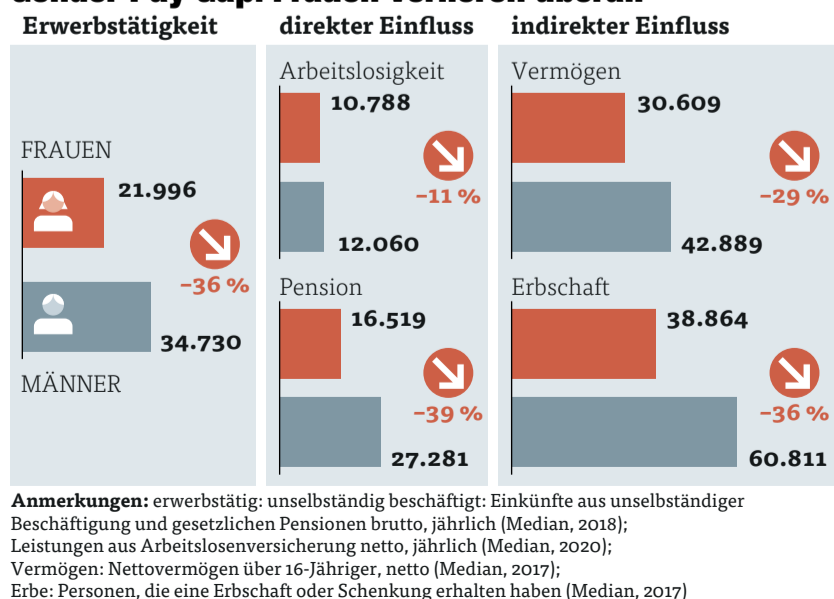
EMPATHIE ist viel mehr als Mitgefühl, sagt der Arzt und Psychiater Joachim Bauer im Interview. ▶ Seite 16

ZEITWORT

Vom Wert des Kollektivs

Schon werden die Transparente wieder eingerollt, die Tröten versorgt. Ein schönes Ergebnis haben die Metaller erzielt. Die Gewerkschaften haben sich dafür mächtig ins Zeug gelegt. Jetzt sind die Kolleg:innen der anderen Branchen an der Reihe. Sie werden's nicht leicht haben. Schade nur, dass das zähe Ringen um die Kollektivverträge bei aller medialen Berichterstattung nicht ins Bewusstsein der Menschen dringt. Zu viele Rituale haben die Verhandlungsrunden über die Jahre entwickelt. Sie wiederholen sich wie Weihnachten oder Familienfeiern. Dass Jahr für Jahr aufs Neue unser Arbeitsleben für die kommenden 365 Tage ausverhandelt wird, inklusive Urlaubs- und Weihnachtsgeld, das nehmen wir ganz selbstverständlich zur Kenntnis. Wir vergessen dabei, zu fragen, was wohl wäre, wenn wir eines Morgens in einer Welt ohne kollektive Übereinkunft aufwachen. Wenn wir uns plötzlich selber kümmern müssten, ganz auf uns allein gestellt ... tm

Gender Pay Gap: Frauen verlieren überall



Ihr Kontakt zur AK Vorarlberg

Telefon zum Ortstarif 050/258
Mitgliederservice – 1500
Info Arbeitsrecht – 2000
Insolvenzrecht – 2100
Sozialrecht – 2200
Lehrling/Jugend – 2300
Arbeitsrecht Feldkirch – 2500
Familie/Frau – 2600
Konsumentenschutz – 3000
Steuerrecht – 3100
AK Bregenz – 5000
AK Dornbirn – 6000
AK Bludenz – 7000
Bildung: wieweiter.at – 4150

www.ak-vorarlberg.at

f /akvorarlberg
y /AKVorarlberg

LEITARTIKEL**Das wird so zur Normalität**

Die derzeitigen Preissprünge für Energie sind Ausdruck einer stark expandierenden Wirtschaft. Betroffen davon sind praktisch alle Energieträger. Sei es Erdöl oder Gas, elektrischer Strom oder Pellets – die Preise steigen. Die bereits bei manchen Politiker:innen angekommene Panik darüber äußert sich in der Forderung nach einer Preisdeckelung oder ähnlichen Ausgleichsmaßnahmen. Als wenn staatliche Regulierung auf einem freien Markt jemals in der Lage gewesen wäre, langfristig die Marktmechanismen außer Kraft zu setzen. Bezeichnend ist auch, dass gerade europäische Länder, die sich vor 25 Jahren für die



Hohe Energiepreise sind künftig ein integraler Teil des Kampfs gegen den Klimawandel.

Rainer Keckeis
Direktor der AK Vorarlberg

Liberalisierung des Strommarktes stark gemacht haben, heute mit dessen Auswirkungen nicht mehr leben wollen. Ihr Wehklagen über die Energiepreise ist allerdings auch angesichts des europaweiten Trends zu mehr Abgaben auf Energie unglaublich. Tatsächlich dienen ja Energieabgaben dazu, den Preis in die Höhe zu treiben und damit einen sorgsameren Umgang zu erzwingen. Dass dies politisch nicht immer einfach auszuhalten ist, steht außer Frage. Noch mehr außer Frage steht allerdings die Tatsache des Klimawandels. Und der wird sich nicht ohne echte Einschnitte und eine Veränderung in den Produktionsprozessen bewältigen lassen.

So wichtig individuelle Verhaltensänderungen sind, sie werden den Klimawandel nicht aufhalten können. Viel wichtiger sind strukturelle Veränderungen, damit wir nachhaltiger und umweltschonender produzieren. Deshalb schon bei der ersten Energiepreiserhöhung nach staatlicher Regulierung zu rufen, ist falsch und steht in krassem Gegensatz zu dem, was es zu tun gilt.

► **E-Mail:** direktion@ak-vorarlberg.at

GASTKOMMENTAR**Wohnungseigentum fördern**

Derzeit bauen wir nicht mehr, um zu wohnen, sondern in weiten Teilen, um Geld zu veranlagen. Damit wird Grund und Boden, ein endliches Gut, dem Eigenbedarf der Bürger:innen entzogen und missbraucht. Wenn Veranlagungswohnbau und Mietwohnungen kontinuierlich zunehmen, steigt die Abhängigkeit von Dritten. Bei unangemessenen Preisen, die allein Renditeüberlegungen folgen, spaltet diese Entwicklung unsere Gesellschaft immer mehr. Um diese Entwicklung einzubremsen, sind legislative und generelle Maßnahmen der öffentlichen Hand dringend notwendig:



Um den Veranlagungswohnbau einzudämmen, braucht es legislative Maßnahmen.

Prof. Dr. Gerald Mathis
Institut für Standort-, Regional- und Kommunalentwicklung

- Vergabe von Baugenehmigung nur dann, wenn Eigenbedarf nachgewiesen wird. Bei Geschoßwohnbau soll nur noch ein definierter Prozentsatz an Mietwohnungen möglich sein. Dies ist verfassungsrechtlich zu prüfen.

- Bei Neuwidmungen soll die Vertragsraumordnung durch die Gemeinden genutzt werden. Widmungen nur dann, wenn Eigenbedarf sichergestellt wird.

- Im Grundverkehrsgesetz darf nur dann Baugrund erworben werden, wenn er zur Deckung von Eigenbedarf dient. Das Gesetz selbst definiert als Ziel, eine möglichst breite Streuung des Grundeigentums zu erhalten und der Baulandhortung entgegenzuwirken.

- Darüber hinaus müssen die Gemeinden konsequent Flächen sichern und dürfen diese nicht mehr einfach dem freien Markt überlassen – denn hier findet ein klassisches Marktversagen zugunsten von wenigen und zulasten von vielen statt.

- Nicht zuletzt und unabdingbar muss das Grundverkehrsgesetz den Gemeinden endlich auch den Kauf von landwirtschaftlichen Flächen zugestehen.

Mit solchen Maßnahmen schützen wir Grund und Boden vor Spekulation und Missbrauch und sichern die Nutzung von Eigenbedarf. So können sich die Vorarlberger:innen auch weiterhin Vorarlberg leisten.

► **Info:** Dieses Thema wird in den Vorarlberger Standortgesprächen am 29.11.2021 um 19 Uhr in der FH Vorarlberg mit Politik und Experten diskutiert. Anmeldung: office@isk-institut.com



In der 188. Vollversammlung der AK Vorarlberg debattierten die 68 Kammerrät:innen u. a. die Erhöhung des Arbeitslosengeldes, der Weg Vorarlbergs in die Zwei-Klassen-Medizin und der

AK: Nur geeint den Problemen entgegentreten

Zukunftsfragen dominierten die 188. Vollversammlung der AK. Wann rücken wir endlich das Wohl der Kinder in die Mitte? Wie begegnet das Land dem Pflegenotstand? Fällt die Kalte Progression noch vor der nächsten „größten Steuerreform aller Zeiten“. Und: Wem gehört das Land? Themen, denen alle Fraktionen der AK in nie gekannter Einmütigkeit begegneten.

GEMEINSAM STARK. Das hat es in der sonst recht streitbaren AK-Vollversammlung in 30 Jahren nicht gegeben: Alle Fraktionen – FCG, ÖAAB, FSG, FPÖ, Gemeinsam, HaK und NBZ – waren sich bei allen Themen einig: von der Kritik an der ökosozialen Steuerreform über die Erhöhung des Arbeitslosengeldes bis zum Wahlärzt:innensystem oder zur frühkindlichen Erziehung.

Was für ein Tamtam!

AK-Präsident Hubert Hämmerle hat das „Riesentamtam“ noch im Ohr, das die Geburt der jüngsten Steuerreform begleitete. Aber die versprochene Entlastung für alle kommt wieder nicht. Die Kalte Progression schlägt weiter zu. Diese versteckte Steuererhöhung belastet die Menschen von 2017 bis 2022 zusätzlich mit 8,5 Milliarden Euro. Deshalb fordert die AK gebetsmühlenartig die Abschaffung der Kalten Progression. Länder wie Schweden oder Kanada konnten das auch.

Von der Kalten Progression ist es nur ein kurzer Schritt zu den kalten Betten. Der jüngste Pflege-

dialog in der AK mit 64 Expert:innen hat die Misere eindrücklich untermauert. „Winken und Klatschen vom Balkon wird“ laut AK-Präsident Hämmerle „zu wenig sein. Wir brauchen höhere Löhne und mehr Personal.“

Auch in der Frage der Wahl- und Kassenärzt:innen braucht es dringend eine Kehrtwende. Wir sind auf dem besten Weg in die Zwei-Klassen-Medizin, in der sich nur noch Betuchte den Gang zum zum Arzt, zur Ärztin leisten können.

Hier fordert die AK u. a., die Wahlärzt:innen stärker ins System einzubinden, und stützt sich dabei auf eine aktuelle Berndt-Umfrage: 71 Prozent der Befragten sehen das auch so.

Stemmer neu im Vorstand

Die AK erhält mit dem von der FSG nominierten ÖGB-Vorsitzenden Reinhard Stemmer ein neues Vorstandsmitglied, weil Werner Posch sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

27 MILLIONEN BUDGET

Einstimmig verabschiedet wurde das AK-Budget, das Einnahmen und Ausgaben in der Höhe von 27,01 Millionen Euro vorsieht. Die größten Ausgabeposten sind der Rechts- und Sozialbereich (9,56 Mio.), die Bildung (4,43 Mio.), Information und Marketing (4,44 Mio.) und die Konsumentenberatung (2,98 Mio.). Somit kommen 79,3 Prozent des Budgets dem Dienstleistungsbereich der AK und direkt den Mitgliedern zugute. Der Großteil der Einnahmen ergibt sich aus der Kammerumlage (24,7 Mio.).



Fotos: Jürgen Gorbach/AK, Bildmayerfotografie/stock.adobe.com

Pflegemisere, die Auswirkungen der ökosozialen Steuerreform, Stellenwert der frühkindlichen Bildung.



Nutri-Score: Eine fünfstufige Farb- und Buchstabenskala liefert einen Überblick über die Nährwertqualität eines Produkts.

AK fordert einheitliche Lebensmittelampel

ORIENTIERUNG. Was kann man guten Gewissens kaufen, was zu sich nehmen? Leicht fällt die Entscheidung nicht. Sehen doch Konsument:innen die Lebensmittel vor lauter Gütesiegeln nicht mehr. Alle politischen Gruppierungen in Vorarlbergs Arbeitnehmerparlament fordern deshalb gemeinsam den Gesundheitsminister auf, das Modell des Nutri-Score national per Verordnung zu empfehlen. In Deutsch-

land, Frankreich oder Portugal ist das schon geschehen. Auf EU-Ebene denkt man über eine Verpflichtung zur guten Lebensmittelkennzeichnung nach. Warum Nutri-Score? Dieses Modell übersetzt die Nährwerttabelle und die Zutatenliste in ein Farb-Buchstaben-Symbol auf der Produktvorderseite. Zugrunde liegt ein ausgeklügeltes Punktesystem, entwickelt von europäischen Wissenschaftler:innen.

Frühe Bildung nützt

APPELL. Die Sozialwissenschaftlerin Eva Häfele hat im Auftrag der AK dem Start ins Leben eine umfassende Studie gewidmet. „Frühe Bildung in den ersten Lebensjahren gehört zum Allerbesten, was wir als Gesellschaft tun können“, bekräftigt Hubert Hämmerle. Dass die Verfasserin der Studie in die Ausgestaltung des Kinderbetreuungs-

und -bildungsgesetzes einbezogen wäre, wäre zu hoffen.



AK-Studie gratis herunterladen!

Die AK-Studie „Frühe Bildung in Vorarlberg“ steht unter akvorarlberg.at gratis zum Download.

Der Pflegemisere schleunigst und mit Wucht entgegenzutreten

Vollversammlung der AK Vorarlberg fordert schnellstmöglich Maßnahmen, um den Personalengpass wirksam zu bekämpfen

FATAL. Fast 100 Pflegebetten im Land stehen leer, weil jetzt schon rund 60 Vollzeit-Pflegekräfte fehlen. Die AK-Vollversammlung fordert deshalb die Verantwortlichen auf, sofort entschieden zu handeln.

Stark wachsender Bedarf

Der Pflegebedarf steigt, weil die Menschen immer älter werden. Die Zahl der Über-75-Jährigen steigt in Vorarlberg bis 2030 um 25 Prozent. Das erzeugt einen Zusatzbedarf von 49 Prozent für Pflegeheimplätze und Hauskrankenpflege.

Bei den Pflegekräften wirkt sich einerseits die endlich beschlossene Anhebung des Pflege-schlüssels aus, aber auch die anstehende Pensionierungswelle: Allein 180 Pflegekräfte gehen im Jahr 2023 in den Ruhestand. Die Differenz aus Personalbedarf minus Personalangebot erreicht 2028 den höchsten Wert – dann werden 400 qualifizierte Pflegekräfte im Ländle fehlen.

Viele Betten bleiben kalt

Und die Ausbildung? „Aktuell werden 150 bis 170 Pflegekräfte des gehobenen Dienstes ausgebildet, dennoch bleiben schon jetzt viele Betten kalt“, erklärt AK-Präsident Hubert Hämmerle. „Und da ist der künftige Bedarf noch gar nicht berücksichtigt.“ Laut der Novelle zum Gesundheits- und Kranken-

pflegegesetz soll das bisherige dreijährige Krankenpflegediplom 2024 auslaufen. Ab dann ist nur noch das akademische Bachelor-Studium an der Fachhochschule vorgesehen. „Für Vorarlberg stehen ab 2024 nur noch 100 FH-Studienplätze zur Verfügung“, beklagt Hämmerle. „Diplomausbildungen an den Gesundheits- und Krankenpflegeschulen werden nicht mehr angeboten.“ Das bedeutet also einen Rückgang von 170 auf 100 Pflegekräfte des gehobenen Dienstes, mehr noch, denn „tatsächlich haben im Herbst 2021 nur 71 Personen mit der FH-Ausbildung begonnen“.

Auch die immer wieder ins Treffen geführte Verlagerung von Aufgaben des gehobenen Dienstes hin zu Pflegefachangestellten (PFA) hilft nur sehr begrenzt. Dafür stehen viel zu wenige Ausbildungsplätze zur Verfügung, und nur wenige Aufgaben dürfen tatsächlich verschoben werden.

Einfach alles hinschmeißen

Die Lage ist dramatisch: Einer aktuellen AK-Studie zufolge denkt ein Drittel der Pflegekräfte monatlich oder öfter an einen Berufsausstieg. Die Arbeitsbelastung hat sich in der Pandemie noch einmal deutlich erhöht. Daraus ergibt sich ein zusätzlicher Handlungsdruck für die Verbesserung der

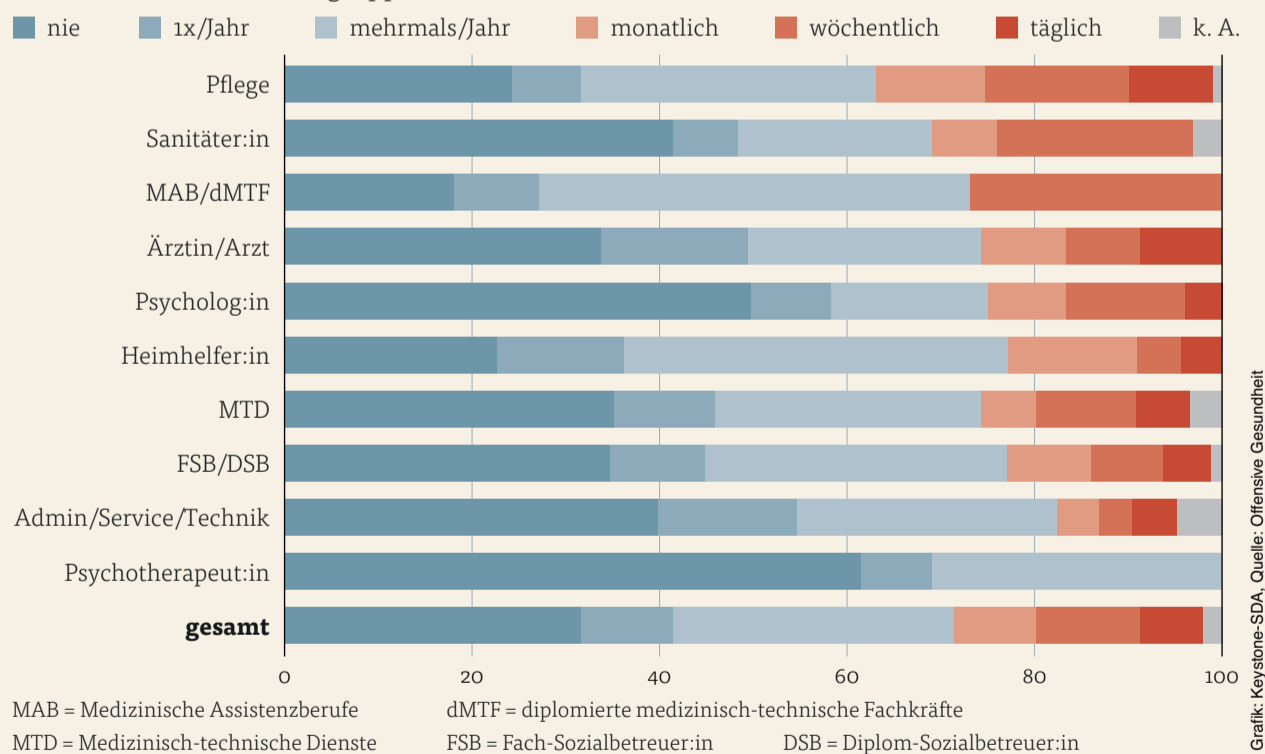
Arbeitsbedingungen. Im „Regionalen Strukturplan Gesundheit/Pflege/Betreuung 2025“ hat das Land Vorarlberg sein strategisches Ziel definiert: „Der angespannten Personalsituation wird entgegen-gewirkt. Ausbildungsplätze stehen ausreichend zur Verfügung und es gibt genügend Mitarbeiter:innen am Arbeitsmarkt.“ Prognosen und Fakten belegen jedoch, dass es aktiver Schritte bedarf, um diese Ziele zu erreichen. Diese Forderung wurde auch beim ersten AK-Pflegedialog von 64 Vorarlberger Expert:innen gestellt.

Deshalb fordern alle Fraktionen in einem gemeinsamen Antrag: Entweder werden deutlich mehr FH-Studienplätze und PFA-Ausbildungsplätze angeboten oder das bisherige Ausbildungsmodell „DGKP“ wird so lange weitergeführt, bis die erforderlichen FH- und PFA-Absolvent:innenzahlen erreicht sind. Durch ein umfangreiches Maßnahmenpaket muss auch gewährleistet werden, dass künftig genügend Bewerber:innen zur Verfügung stehen.

Dazu gehören ein leichter Einstieg für Nichtmaturant:innen in den gehobenen Dienst ebenso wie Angebote für Quereinsteiger:innen, die Aufschulung von Assistenzpersonal oder ein asynchroner Start der Ausbildungen (Frühjahr und Herbst).

Häufigkeit der Gedanken an Berufswechsel

Unterschiede nach Berufsgruppen in Prozent



Grafik: Keystone-SDA, Quelle: Offensive Gesundheit

Große AK-Studie klärt die Frage: „Wem gehört das Land?“

STUDIE. „Selbst den Facharbeiter:innen gelingt es längst nicht mehr, Grund und Boden zu erwerben“, kritisiert AK-Direktor Rainer Keckeis und zeigt sich verwundert darüber, „dass man im Land tatenlos zuschaut, wie wenige Reiche alles an sich reißen.“ Es sei längst ein

Gebot der Stunde, dass wir lernen, sorgsam mit begrenzten Ressourcen umzugehen.

AK-Direktor Keckeis kündigte deshalb in der Vollversammlung an, dass die AK Vorarlberg eine große Studie in Auftrag gegeben hat, die wissenschaftlich fundiert

die Frage beantworten wird: Wem gehört eigentlich das Land? Gleichzeitig wurde Univ.-Prof. Dr. Peter Bußjäger beauftragt, die verfassungsrechtlichen Spielräume auf Landesebene auszuloten, um diesen Spekulationen wirkungsvoll entgegenzutreten.



Foto: Darko Todorovic

Verbaute Erde, Parkflächen statt Ackerland – die Ausstellung eröffnet ungeschminkte Einblicke in eine folgenschwere Entwicklung.

Boden für alle oder nur für reiche Privilegierte?

Vorarlberger Architekturinstitut thematisiert in einer Ausstellung die Folgen der Spekulation

AUSSTELLUNG. Grund und Boden sind kostbar und nicht vermehrbar. Schon diese Erkenntnis verbietet einen sorglosen oder rein kapitalgetriebenen Umgang mit der Ressource Boden ganz augenscheinlich. Aber er geschieht, Tag für Tag. Das hat in den vergangenen Jahrzehnten Gestalt und Funktion unserer Städte und Dörfer massiv verändert und richtet enormen Schaden an.

Wo bleibt die Verantwortung?

Angesichts der drohenden Klimakatastrophe und schier explodierender Wohnungspreise stellt sich die Frage, ob der bisherige Weg mit maximalen Kompromissen und minimalen Anpassungen noch tragbar ist. Wo bleibt eine weitreichende und mutige Bodenpolitik?

Die Zersiedelung des Landes wird schon seit Jahrzehnten angeprangert. Trotzdem wird weiter Bauland gewidmet, werden neue Einfamilienhäuser und Einkaufszentren auf der grünen Wiese und

Chaletdörfer in den Alpen errichtet. Die fortschreitende Versiegelung trägt zur Klimakrise bei und gefährdet die Ernährungssicherheit. Die Hortung von und Spekulation mit Grundstücken verteuert das Wohnen und führt zu einer schleichenden Privatisierung des öffentlichen Raums. Vielerorts entstehen Wohnungen, deren Funktion nicht die eines „Heimes“ ist, sondern einer Kapitalanlage, die auch ungenutzt ihren Wert steigert.

Die Ausstellung „Boden für alle“ des Architekturzentrum Wien macht die vielen Kräfte sichtbar, die am Boden zerren. Die Ausstellung zeigt auch an zahlreichen Vorarlberger Beispielen auf, dass wir ein System geschaffen haben, das Flächenverbrauch zwingend voraussetzt.

► **Kontakt** Die Ausstellung „Boden für alle“ ist noch bis 22. Jänner 2022 im vav in der Dornbirner Marktstraße 33 gratis zu besuchen. Öffnungszeiten: Di bis Fr 14 bis 17 Uhr, Do bis 20 Uhr, Sa 11 bis 15 Uhr

Einfach mal den Lohn saftig gekürzt ...

AK-Fall zeigt: Dienstverträge müssen eingehalten werden und Beweise sollten auch wirklich vorliegen

UNERHÖRT. Eine Firma hatte mit ihrem Verkäufer in einem Handelsbetrieb im Dienstvertrag ein Gehalt in Höhe von 3500 Euro brutto vereinbart. Dieses Gehalt wurde auch monatlich abgerechnet und der Netto-Betrag überwiesen. So weit, so gut. Zudem stand im Dienstvertrag, dass nur schriftlich von diesem Dienstvertrag abgegangen werden darf. Für alle zukünftigen Änderungen des Dienstvertrages wurde also Schriftform vereinbart.

Eines Tages stellte der Dienstnehmer verdutzt fest, dass ihm statt 3500 Euro nur 3000 Euro verrechnet worden waren. Der Dienstnehmer versuchte das vermeintliche Miss-

verständnis mit dem Geschäftsführer zu klären. Der aber blieb taub und bezahlte seinem Verkäufer weiterhin das verringerte Entgelt aus. Der bat seine AK um Hilfe. Das Dienstverhältnis wurde inzwischen vom Chef gekündigt.

Also hat die AK die monatlichen Entgeltdifferenzen eingeklagt. Der Arbeitgeber gab sich schuldlos und behauptete, die Entgeltreduktion sei schriftlich vereinbart worden, der Änderungsvertrag aber leider verschwunden. Das konnte er freilich nicht beweisen. Also hat ihn das Gericht verpflichtet, die Entgeltdifferenzen aufgrund der rechtswidrigen Kürzung zu bezahlen.

DAS MÄRCHEN VOM BUNDESZUSCHUSS Pensionskosten h niedriger als 20

Wir können uns die Pensionen bald nicht mehr leisten? Der Bund erstickt an den? AK-Direktor Rainer Keckeis räumt mit solchen Märchen auf. Denn noch die österreichischen Arbeitnehmer:innen ihre Pensionen zum überwiegenden noch immer ist das Umlageverfahren stabiler als alle kapitalgedeckten Pensi

Allen politischen Unkenrufen zum Trotz hat der österreichische Staat kein Finanzierungsproblem, wenn es um die Pensionen der Arbeitnehmer:innen geht. Sie zahlen sich ihre Pensionen zum überwiegenden Teil selbst, während der Staat sowohl für die Pensionen im öffentlichen Dienst als auch für die Pensionen der Bauern und Bäuerinnen und Unternehmer:innen ganz tief in die Taschen

den Staat pro Monat und Pensionist:in rund 600 bis 700 Euro, während eine Arbeitnehmer:innenpension 2020 mit 48 Euro pro Monat aus Steuermitteln gestützt werden musste.

Daten unter Verschluss

AK-Direktor Rainer Keckeis lehnt deshalb sowohl die jährlich wiederkehrenden Forderungen nach einer Anhebung des Pensionsalters als

Kosten des Staates für Arbeit

ASVG in Milliarden Euro

	Abfuhr Lohnsteuer	Nettokosten
2010	2,273	
2015	3,327	
2018	3,148	
2019	3,425	
2020	3,430	

Bevor die Arbeitnehmer:innen zur Kasse gebeten werden, soll in den Bereichen eine Pensionsreform stattfinden, welche die größten Defizite haben.



Rainer Keckeis
AK-Direktor

greifen muss. Die Unternehmer:innen und Bauern und Bäuerinnen kosten

auch die Einführung einer automatischen Pensionskürzung bei An-

GENERATIONENVERTRAG

Das heimische Pensionssystem wird nach dem Umlageverfahren finanziert. Die aktiv Erwerbstätigen und der Staat bezahlen durch ihre Beiträge die Pensionen. Dieses System ist deutlich stabiler als kapitalgedeckte Systeme, weil es viel weniger anfällig gegen inflationäre Entwicklungen ist und keine Risiken des Kapitalmarktes tragen muss.

stieg der Lebenserwartung strikt ab. „Bevor die Arbeitnehmer:innen zur Kasse gebeten werden, soll in den Bereichen eine Pensionsreform stattfinden, welche die größten Defizite haben.“ Wohl kein Zufall ist für Keckeis auch die Tatsache, dass nachvollziehbare Daten über die Netto-Kosten des Staates für die Pensionist:innen seiner eigenen Pensionisten auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene nicht veröffentlicht werden.

Tatsächlich hat sich das staatliche Pensionssystem in den vergangenen 15 Jahren hervorragend bewährt. So konnte der Zuschussbedarf des Staates zu den Pensionen der Arbeitnehmer:innen seit 2010 entgegen vieler Warnungen von Expert:innen und trotz steigender Anzahl an Pensionen sogar noch deutlich gesenkt werden. Den geringsten Zuschussbedarf gab

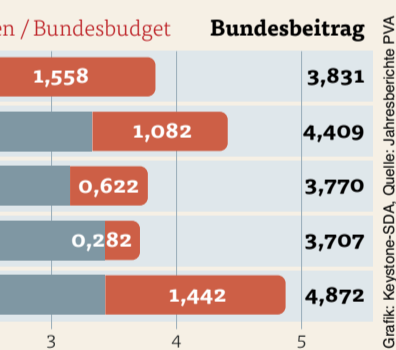
SS heute 10

den Mehrausgaben immer zahlen sich den Teil selber und onssysteme.



Fotos: Jürgen Gorbach/AK, Cherrries/stock.adobe.com

Unternehmerpensionen



es in den Jahren 2018 und 2019, als der Zuschussbedarf für die Arbeitnehmer:pensionen mit 0,6 bzw. 0,28 Milliarden Euro auf einen historischen Tiefpunkt sank. Eine ebenfalls gute Entwicklung zeichnet sich bei den Pensionen der Unternehmer:innen ab, die in den vergangenen Jahren ihren Eigenfinanzierungsanteil auf über 60 Prozent steigern konnten. Sorgenkind bleiben die Pensionen der Bauern und Bäuerinnen, deren Defizit trotz sinkender Zahl an Pensionist:innen laufend steigt.

Hilfe für die anderen Kassen

Zusätzlich zu den hohen Defiziten bei den Bauern- und Unternehmer:pensionen trägt der Staat auch noch eine sogenannte Partnerleistung. Damit werden die Pensionsbeiträge der Bauern und Bäuerinnen um

jährlich rund 400.000.000 Euro und die der Unternehmer:innen um jährlich etwa 160.000.000 Euro aus Steuermitteln subventioniert.

Alles in allem zählt das heimische Pensionsversicherungssystem weltweit zu den Vorzeigemodellen und schützt rund zwei Millionen Arbeitnehmer:innen, 200.000 Unternehmer:innen und rund 168.000 Bauern und Bäuerinnen vor der Altersarmut. Dort, wo die Pensionen zu niedrig sind, zahlt der Staat eine Ausgleichszulage, die wiederum gerade bei der Gruppe der Bauern und Bäuerinnen ein wichtiges Instrument der Alterssicherung darstellt, erklärt Direktor Keckeis.

Jedes Jahr 110.000 weitere

Jährlich treten rund 110.000 Arbeitnehmer:innen in den Ruhestand. Die durchschnittliche Höhe der 2020 in die Alterspension eingetretenen Männer liegt bei 2200 Euro brutto, jene der Frauen aufgrund niedrigerer Erwerbseinkommen und weniger Versicherungsmonate bei 1310 Euro. Langzeitversicherte Frauen kamen bei ihrem Pensionsantritt 2020 auf eine Pension von 1940 Euro, während ihre männlichen Kollegen in dieser Gruppe rund 1000 Euro mehr an Brutto-Pension erreichen konnten.

JETZT AKTUELLE BROSCHÜREN BESTELLEN



Die AK bietet aktuelle Broschüren zum Thema im Internet gratis zur Bestellung oder zum direkten Download an.
► vbg.arbeiterkammer.at



Im Handumdrehen wissen, wann die Pension beginnt und was für Folgen eine Altersteilzeit hätte? Die Online-Rechner der AK machen es möglich.
► vbg.arbeiterkammer.at/services/rechner/Rechner_und_Apps.html

PARTNERLEISTUNG

Während Arbeitnehmer:innen von ihrem Bruttobezug 22,8 Prozent Pensionsbeitrag (Dienstgeber- und Dienstnehmer-Anteil) leisten müssen, bezahlen Unternehmer:innen 18,5 und Bauern und Bäuerinnen nur 17 Prozent Pensionsbeitrag. Die Lücke auf 22,8 Prozent muss der Steuerzahler mit der sogenannten Partnerleistung auffüllen. Damit erscheint das Defizit dieser Pensionsversicherungen geringer, als es tatsächlich ist.

WUSSTEN SIE ...

... dass Sie in der normalen Alterspension so viel dazuverdienen dürfen, wie Sie wollen?

Sofern Sie in der normalen Alterspension sind (Sie haben Ihre Pension als Frau erst mit 60 Jahren und als Mann erst mit 65 Jahren angetreten), dürfen Sie so viel dazuverdienen, wie Sie wollen. Sie werden jedoch unter gewissen Voraussetzungen im Folgejahr Einkommensteuer nachzahlen müssen. Falls Ihre Pension allerdings so niedrig ist, dass Sie eine Ausgleichszulage erhalten, fällt die Ausgleichszulage bis zur Höhe des jeweiligen Zuverdienstes weg.

... dass Sie, wenn Sie neben Ihrer Alterspension weiterarbeiten, nicht mit Abschlägen bei Ihrer Pensionshöhe rechnen müssen?

Ganz im Gegenteil: Wenn Sie bereits eine Alterspension beziehen und weiterhin erwerbstätig sind, bekommen Sie eine besondere Höherversicherung, die Ihre Pension erhöht.

... dass Sie, wenn Sie schon im Regelpensionsalter sind, Ihre Pension jedoch nicht beantragen, sondern aufschieben, eine Bonifikation erhalten?

Wenn Sie schon im Regelpensionsalter sind, die Pension aber nicht beantragen, sondern aufschieben, erhalten Sie für jedes Jahr weiterer Erwerbstätigkeit 4,2 Prozent zu Ihrer Pension. Zusätzlich zu dieser Bonifikation bewirkt die weitere Einzahlung auf Ihr Pensionskonto eine Erhöhung Ihrer Beitragsgrundlage. Die Möglichkeit des Erwerbs einer Bonifikation besteht für maximal drei Jahre.

... dass Sie, wenn Sie in Regelpensionsalter gehen möchten, zuvor einen Antrag beim zuständigen Pensionsversicherungsträger stellen müssen?

Sie müssen, bevor Sie eine Pension in Anspruch nehmen können, jedenfalls einen schriftlichen Antrag auf Alterspension bei Ihrem zuständigen Pensionsversicherungsträger stellen. Das ist notwendig, weil auch im Pensionsrecht das Antragsprinzip gilt.

etwa, aber auch lassen sich mithilfe Lexika zu Arbeitsrecht /rechner



► So erreichen Sie uns
Telefon 050/258-2000 zum Ortstarif oder 05522/306-200, Mailformular unter ak-vorarlberg.at/arbeitsrecht. Unsere Kontaktzeiten sind von Montag bis Donnerstag, 8 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr, sowie am Freitag von 8 bis 12 Uhr.



Ist Arbeitszeitverkürzung drin, wo 4-Tage-Woche draufsteht?
► <https://vbg.arbeiterkammer.at/akblog/Blog.html>

WEIBERKRAMvon Univ.-Prof.
Irene Dyk-Ploss**Betrieb sucht Frau**

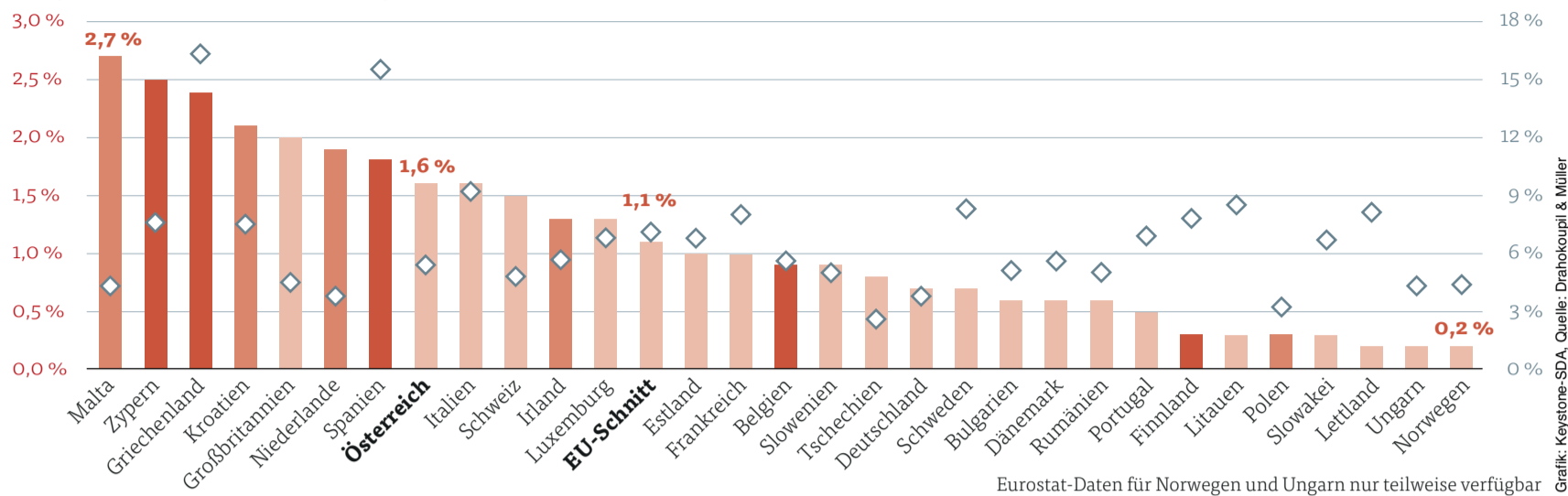
Es wäre wohl auch eine TV-Serie wert, was sich im Moment in der Wirtschaft abspielt: Da der Mangel an Fachkräften mittlerweile mehr als drei Viertel der heimischen Betriebe betrifft, versucht man genau die drei Gruppen zu aktivieren, die sonst eher zögerlich ins Auge gefasst werden: Migrant:innen (die vielfach noch nicht ausreichend qualifiziert sind), ältere Arbeitnehmer:innen (die nicht mehr marktdäquat ausgebildet sind) und Frauen. Die hätten zwar überwiegend gute, aber nicht die „richtigen“ Qualifikationen: etwa für den IT-Bereich und handwerklich-technische Berufe. Ach ja, und im Tourismus und im Gesundheitswesen werden ebenfalls händeringend Mitarbeiter:innen gesucht: Da haben viele, aber leider nicht genug Frauen die entsprechenden Voraussetzungen. Und die Einkommens- und Aufstiegschancen sind so wenig berauschend wie das Angebot an flexibler Arbeitszeit und (ganztägiger) Kinderbetreuung. Da wird es mehr als eine Kuppelshow zwischen Betrieben und Frauen brauchen ...

► E-Mail: irene.dyk@jku.at

Kurzarbeit sicherte europaweit Millionen Jobs

Staatshilfen für den Arbeitsmarkt und niedrige Arbeitslosigkeit gehen Hand in Hand

■ Kurzarbeit ■ Lohnkostensubventionen ■ temporäre Beurlaubung ◆ Arbeitslosenquote 2020

Ausgaben für Arbeitsplatzsicherungen in % des BIP 2020

Eurostat-Daten für Norwegen und Ungarn nur teilweise verfügbar

Grafik: Keystone-SDA, Quelle: Dražoković & Müller

3G am Arbeitsplatz: Das gilt

Wo bzw. für wen gilt künftig die 3G-Regel am Arbeitsplatz?

Sie gilt überall dort, wo ich am Arbeitsort in Kontakt mit anderen Menschen kommen kann, etwa im Büro oder in der Werkhalle. Überall dort müssen die Beschäftigten einen Nachweis mithaben, dass sie geimpft, genesen oder getestet sind.

Wer ist von der 3G-Regel am Arbeitsplatz ausgeschlossen?

Ausnahmen gibt es nur für Tätigkeiten, die kaum Kontakt mit anderen Menschen erfordern – etwa für LKW-Fahrer:innen, die allein in ihrer Kabine sitzen.

Wenn ich die 3G-Regel erfülle, muss ich dann weiterhin eine Maske am Arbeitsplatz tragen?

Grundsätzlich nicht. Die Maskenpflicht in der Arbeit fällt – seit 1. November brauchen also auch Beschäftigte in Supermärkten keine Maske mehr. Auch wenn man grundsätzlich keine Maske mehr braucht, kann man sich – etwa in einem Großraumbüro – natürlich intern darauf einig, eine Maske zu tragen. Achtung: Weiterhin verpflichtend ist der Mund-Nasen-Schutz zusätzlich zum 3G-Nachweis hingegen für Mitarbeiter:innen in Alten- und Pflegeheimen sowie in Spitälern.

Wie muss/kann ich die 3G-Regel nachweisen?

Ich muss entweder meine Impfbestätigung oder den gelben Impfpass, den QR-Code des Grünen Passes, ein Testzertifikat, einen Genesungs- bzw. Quarantänenachweis oder einen Antikörpertest vorweisen.

Wer kontrolliert, ob ich geimpft, genesen oder getestet bin?

Der Arbeitgeber ist dazu aufgefordert, „stichprobenartige Kontrollen“ durchzuführen. Sogenannte Einlasskontrollen sind also nicht vorgesehen. Führt der Arbeitgeber mehr als Stichproben durch, dann kommen wir in den Bereich der „zustimmungspflichtigen Maßnahmen“ (das sind Kontrollmaßnahmen, welche die Menschenwürde berühren). Das heißt, dass der Betriebsrat zustimmen muss. Gibt es keinen Betriebsrat, müssen die einzelnen Arbeitnehmer:innen ihre Zustimmung geben.

Wenn ich mich nicht an die 3G-Regel halte, welche Strafen drohen mir?

Für Arbeitnehmer:innen können die Verwaltungsstrafen bis zu 500 Euro betragen, für Arbeitgeber bis zu 3600 Euro. Der Arbeitgeber darf meine Strafe nicht von meinem Lohn abziehen, weil es eine Verwal-



Foto: Basilicostudio/adobe.stock

Geimpft, genesen oder getestet müssen Arbeitnehmer:innen sein.

tungsstrafe ist, also an eine Behörde geht.

Was passiert, wenn ich mich weigere, die 3G-Regel zu befolgen?

Der Arbeitgeber muss Arbeitnehmer:innen, die ohne einen 3G-Nachweis angetroffen werden, nach Hause schicken. Habe ich keine Arbeit im Homeoffice vereinbart, droht in der Zeit bis zum Nachweis von 3G ein Lohn- bzw. Gehaltsentgang.

Kann ich meinen Job verlieren, wenn ich mich weigere, 3G nachzuweisen?

Für eine Kündigung braucht der Arbeitgeber grundsätzlich keinen Grund. Er kann auch Geimpfte kündigen. Wenn ich dem Arbeitgeber durch meine Weigerung, 3G nachzuweisen, auch noch einen Anlass biete, riskiere ich natürlich den Job.

Muss ich mich regelmäßig testen lassen, um weiter arbeiten zu können?

Ja, weil die Teilimpfung noch kein gültiger Nachweis ist.

Habe ich einen Anspruch darauf, den Test in der Arbeitszeit durchzuführen?

Nein. Die Verpflichtung für die Tests liegt beim/ bei der Arbeitnehmer:in. Daher kann der Arbeitgeber verlangen, dass ich den Test in der Freizeit mache und mitbringe. Es wird also nicht als Arbeitszeit gerechnet. Fallen Kosten für Tests an, muss ich die ebenfalls aus meiner eigenen Tasche zahlen. Ich habe keinen Anspruch auf einen betrieblichen Test.

Welche Tests sind zulässig? Muss es ein PCR-Test sein oder reichen auch Antigen-Tests?

Beide Tests sind möglich – allerdings nur solange es noch keine Verordnung für 2,5G gibt! Das bedeutet, dass ab dann ungeimpfte Arbeitnehmer:innen nur mehr negative PCR-Tests vorlegen dürfen. Antigen-Tests reichen nicht mehr aus. Verlangt der Arbeitgeber (solange Antigen-Tests noch zulässig sind) von sich aus unbedingt einen PCR-Test, hat er allerdings die Kosten dafür zu tragen, falls solche im Vergleich zu einem Antigentest entstehen.

NEWSLETTER ABONNIEREN

Mit dem Newsletter der AK Vorarlberg erhältst du nützliche Informationen direkt aufs Handy. Und das gratis. Wie? Wo? ► vbg.arbeiterkammer.at

**Leserinnen und Leser beurteilen die Steuerreform**

Ist zu wenig ausgewogen, leider.
Dorothea Ebner, Zwischenwasser

Grundsätzlich gut dass sich etwas tut. Lenkungseffekt eher nicht so spürbar.
Elmar Stimpfl, Lauterach

Ich finde die Steuerreform nicht gerecht. Nicht jeder kann sich aussuchen, womit er heizt, viele sind auch (aus verschiedenen Gründen) auf ihre Autos angewiesen. Die Miet-/Wohnungspreise sind eh schon viel zu hoch, sodass der Durchschnittsbürger Probleme hat. Nun also eine CO₂-Steuer und dafür ein Mini-Ökobonus-Zuschuss ... aber die ganzen Unternehmen dürfen dafür weniger KöSt bezahlen. Ein wesentlich größeres Problem als die Benzin/Diesel sind

die ganzen Containerschiffe und teilweise auch noch Kreuzfahrtschiffe, die mit Schweröl fahren. Es werden immer mehr Schiffe, da immer mehr Menschen Zwei-Euro-Produkte in China bestellen etc. Man sollte verbieten, dass Schiffe, die so viel Schadstoff ausschütten, in der EU anlegen dürfen, und auf die Zwei-Euro-Produkte sollte man höhere Zölle festlegen. Wenn die EU zusammenhalten würde, würde das mehr bringen, als den Durchschnittsbürger zu strafen. Aber weder die EU noch die nationalen Regierungen wollen sich mit den Reedereien anlegen.
Desiree Siutz, Bregenz

Eine Benzinpreiserhöhung von 6 bis 8 Cent pro Liter bringt bei den Menschen keinen gewünschten

Lenkungseffekt, da die Preiserhöhung zu gering ist.
Markus Rella, Dornbirn

Mit mehr Steuern wird der Lenkungseffekt nicht erzielt. Die Steuerreform ist wieder nur für die Großen.
Christian Riedmann, Hohenems

Klimafreundlicheres Verhalten wird so nicht erzielt!
Reinhard Spratler, Dornbirn

Steuerreform, die wieviel? Finde immer noch, dass Arbeit zu hoch besteuert wird. Zum Klima: Finde den Preis pro Tonne CO₂ zu niedrig. Ein Autofahrer muss es spüren, wenn er zu viel (mehr als der Durchschnitt) gefahren ist. Ansonsten ändert sich da nichts.
Isabella Lässer, Lauterach

Die neue Steuerreform ist ein erster Schritt. Große und merkbare Veränderungen können nur in kleinen Schritten gemacht werden, und die Steuerreform ist der erste davon.
Bernadette Grabher, Lustenau

Leider zweifle ich sehr daran, dass sich die Menschen dadurch „lenken“ lassen, und auch die soziale Ungerechtigkeit sehe ich persönlich nicht.
Simone Voppichler, Egg

Klimaverhalten ist seit je der Wirtschaft angepasst, hier ist eine Rochade anzustreben.
Stefan Forster, Feldkirch



Foto: photoschmidt/stock.adobe.com

Der Jogi: „Authentisch sein ist das Wichtigste“

Anlagenelektriker, Installateur, Bodenleger – Johannes Bischof ging schon vielen Arbeiten nach. Wichtig war ihm dabei immer, etwas mit den Händen zu tun. Seine ArbeitsLebensGeschichte erzählte der Bregenzerwälder im Gespräch mit Heidi Winsauer in der Schaffarei.

VERÄNDERUNG. Die Schule stellt die Weichen für die berufliche Zukunft – das ist das Bild, das die Gesellschaft Kindern mit auf den Weg gibt. Natürlich: Ganz unrecht hat sie damit nicht. Aber was heißt das schon: die Weichen stellen? Das Leben verläuft nicht auf Schienen. Dass sich ein Leben nicht vorherbestimmen lässt (und das gut so ist), zeigt die ArbeitsLebensGeschichte von Johannes Bischof.

Noten sagen nichts

Der Jogi war, was man ein schulisches Sorgenkind nennt: Er brachte schlechte Noten nach Hause und Autoritäten auf die Palme. Dass er eines Tages als Spezialist für Fleisch-Delikatessen in seinem eigenen Geschäft stehen und Kund:innen glücklich machen würde, das wäre ihm damals wohl nicht im Traum eingefallen. Sein Potenzial kannte er selbst noch nicht.

Die Schulkarriere war ein Albtraum und bald auch beendet. Johannes startete eine Lehre zum Elektriker und entdeckte eine ganz andere Art zu lernen: mit den Händen. Das lag ihm und machte deutlich mehr Spaß. Die Lehre schloss er erfolgreich ab. Bald kamen noch andere Fähigkeiten dazu, Johannes wurde Installateur und arbeitete auch als Bodenleger – der Mann hat ein gutes Händchen.

Schritt für Schritt

Die Faszination für Fleisch-Delikatessen und seine berufliche Veränderung entwickelten sich langsam,



Lebendiger Austausch: Der Jogi erzählt, das Publikum fragt, Heidi Winsauer führt durch den Abend.

Schritt für Schritt. Das passt zum Jogi, wie er landauf, landab und in seinem Heimatdorf Bezau genannt wird. Was gut werden soll, braucht Zeit. Immer. Davon ist er überzeugt.

Der Jogi kochte viel – für sich und für Freunde. Seine Leidenschaft war immer das Fleisch. Je länger er sich damit beschäftigte, umso mehr Fragen hatte er: Was gibt es da alles, wo kommt das her, und vor allem: Wo bekommt man das überhaupt? Und wie verarbeitet man es richtig?

Das lernte der Jogi über lange Zeit und aus dem Hobby wurde sein Beruf. Der Übergang verlief fließend. Johannes arbeitete immer weniger als Installateur, der Jogi

immer mehr als Delikatessen-Produzent.

Aber bitte nur Gutes

Heute ist der Jogi vollständig in seiner Berufung angekommen. Das macht ihn glücklich, denn es geht ihm nicht nur um Geld: Arbeit ist für den Jogi Lebensinhalt, er arbeitet gerne und viel. Ihn freut, was er tut, und er schätzt das selbstbestimmte Leben. Übrigens: Täglicher Fleischkonsum macht für den Jogi keinen Sinn. Fleisch solle man wenig essen und wenn, nur gutes.

► **Kontakt** Interessiert an den ArbeitsLebensGeschichten? Alle Termine findest du auf www.schaffarei.at.

DER FIROBAD GEWÄHRT SPANNENDE EINBLICKE IN ARBEITSLEBEN



Erzählcafé Das nächste Mal ist es am 18. November wieder so weit. Um 17.30 Uhr legen erneut drei Gäste in der Schaffarei der AK in Feldkirch symbolträchtige Gegenstände in die Mitte des Raumes und erzählen ihren Zuhörer:innen von sich: Wie sie ihren Weg gemacht haben, was ihnen dabei half und wo sie strauchelten. Im „Firobad“ hat alles Platz. Die Geschichten aus der Arbeitswelt sind spannend und bunt! Das Erzählcafé bleibt mit höchstens 12 Zuhörer:innen ganz intim. Es stehen Getränke und Snacks bereit. Man hört zu, plaudert und geht nach zwei Stunden sehr bereichert nach Hause. Du willst teilnehmen und dich jetzt anmelden? Dann schick uns doch eine E-Mail an hey@schaffarei.at.



Programm schaffarei.at
1.9.21 – 28.2.22

Schaffarei

Wer schafft?

Das Haus für Arbeitskultur
Widnau 10, Feldkirch



Lasst uns gemeinsam die Zukunft der Arbeit neu gestalten. Auf ein inspirierendes erstes Halbjahr in der Schaffarei!

Alle Veranstaltungen finden in der Schaffarei der AK in Feldkirch, Widnau 10, statt / Freier Eintritt / Es gelten die aktuellen Covid-Bestimmungen.

Wegen begrenztem Platzangebot bitte frühzeitig reservieren: hey@schaffarei.at



bis 4.12.21, Mo bis Sa 9 – 18 Uhr, Museum des Wandels / Eingang Küche – Werner Albrecht: Ein Schuhmacher als Pionier des modernen Skischuhs.

November

16.11.21, 12 Uhr Mittagessen mit meinem Traumjob: Umwelt- und Energiemanagement / Küche – Wir haben in der Küche einen Tisch für dich und Katharina Schön reserviert. Sie ist bei Blum Projekt- & Programmleiterin im Nachhaltigkeitsmanagement.

18.11.21, 17:30 – 19:30 Uhr Firobad Erzählcafé / Schaffarei OG3

Erzähler:innen:

Katharina Felder – Musikerin. Hat das Fagott am Konservatorium, aber auch in Graz, Maastricht, Wien und Mailand erlernt. Lebt als freischaffende Musikerin und Mutter eines zweijährigen Bubens in Hard.

Ali Duran – Hat sich mit 35 Jahren noch einmal aufgemacht und absolviert eine Lehre als Maurer.

Barbara Motter – Arbeitet als Kulturvermittlerin im Dornbirner Stadtmuseum, ist verheiratet, dreifache Mutter. Wie das alles unter einen Hut geht? „Gar nicht“, sagt sie. Da ist jeder Tag eine neue Herausforderung.

Dezember

2.12.21, 12 Uhr Mittagessen mit meinem Traumjob: Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie / Küche – Wir haben in der Küche einen Tisch für dich und Primar Kloimstein reserviert. Er ist Chefarzt und ärztlicher Leiter der Stiftung Maria Ebene.

7.12.21, 12 Uhr Mittagessen mit meinem Traumjob: Account Director / Küche – Wir haben in der Küche einen Tisch für dich und Michael Kössler reserviert. Er ist Account Manager bei WWP für Porsche LMP1.

9.12.21, 17:30 – 19:30 Uhr Firobad Erzählcafé / Schaffarei OG3

Jänner

18.1.22, 12 Uhr Mittagessen mit meinem Traumjob: Bürgermeister / Küche Wir haben in der Küche einen Tisch für dich und Gerhard Beer reserviert. Er ist Bürgermeister der almenreichsten Gemeinde Hittisau.

Alle weiteren Termine auf schaffarei.at

Schaffarei

AK
VORARLBERG

AK-BIBLIOTHEKEN Weil Lesen das Leben bereichert

Bludenz

Bahnhofplatz 2a, Telefon 050/258-4550, E-Mail: bibliothek.bludenz@ak-vorarlberg.at

Feldkirch

Widnau 2-4, Telefon 050/258-4510, E-Mail: bibliothek.feldkirch@ak-vorarlberg.at

Digital

In der digitalen AK-Bibliothek findet sich ein breites Angebot an E-Books, E-Hörbüchern und Spezialbibliotheken. Ein Benutzer kann parallel zehn E-Medien ausleihen. Wo? www.ak-vorarlberg.at/ebooks



Infos für Leser

Bücherwelten für ...

... Weihnachten“ am 2. und 3. Dezember mit Alexander Kluy in den Bibliotheken Bludenz und Feldkirch.

Den Video-Buchtipps ...

... mit Ilaria Ceta aus der AK-Bibliothek Feldkirch finden Sie unter ak-vorarlberg.at/bibliothek.

Was diesen Monat zählt



VERKEHR Seit 1. gilt die situative Winterreifenpflicht • **PANDEMIE** Seit 8. gilt in ganz Österreich für zahlreiche Bereiche des öffentlichen Lebens und den Freizeitbereich eine 2G-Regel • **VERKEHR** Bei unseren deutschen Nachbarn setzt es seit 10. deutlich höhere Strafen bei Verkehrsdelikten • **WEIHNACHT** Am 28. beginnt der Advent

Reinhold Bilgeri liest in der AK-Bibliothek

Am 19. November gibt sich der „Rockprofessor“ in der AK-Bibliothek Feldkirch die Ehre und liest aus seinem neuen Buch „Die Liebe im leisen Land“.



Reinhold Bilgeri stattet der AK Vorarlberg einen Besuch ab und liest aus seinem neuen Buch.

Foto: Jens Ellensohn

MULTITALENT. Jedes Kind in Vorarlberg, so hat man jedenfalls das Gefühl, kennt Reinhold Bilgeri. Einige kennen ihn als Singer-Songwriter, anderen ist er als Autor ein Begriff, und auch als Filmemacher hat er schon früh mit Musik-Videos deutliche Spuren hinterlassen.

Der ausgebildete AHS-Lehrer hat schon in den 1960er-Jahren erste Schritte in der Musikszene unternommen und 1973 mit dem Schriftsteller Michael Köhlmeier die Hymne „Oho Vorarlberg“ eingesungen. Mit „Some Girls are Ladies“ hatte Bilgeri sogar einen nationalen Nummer-Eins-Hit, der sich 18 Wochen lang an der Spitze der Charts halten konnte.

Die Liebe an sich

Schon 2008 wurde er vom Land mit dem Vorarlberger Literaturpreis ausgezeichnet, was er nicht zuletzt seinem 2005 erschienenen Bestseller „Der Atem des Himmels“ zu verdanken hatte, einer Geschichte über die Lawinenkatastrophe in Blons von 1954. Nur fünf Jahre später brachte er den Stoff als Regisseur, Drehbuchautor und Produzent selbst auf die große Leinwand und

reüssierte damit als Filmemacher im Kino.

Im Januar 2021 erschien mit „Die Liebe im leisen Land“ sein neuestes Buch. Darin beschäftigt er sich damit, was die Pandemie mit ihren Begleiterscheinungen mit den Menschen macht. Insbesondere, wie sie Paarbeziehungen und die Liebe an sich komplizierter macht, weil man sich nicht mehr ausweichen kann. Aus diesem Buch wird Bilgeri am 19. November um 19.30 Uhr im Saal der AK Vorarlberg in Feldkirch lesen. Anmelden kann man sich nur online auf der AK-Website.

Für Veranstaltungen in der AK Vorarlberg gilt für Besucherinnen derzeit eine 2G-Regelung, sie müssen also geimpft oder genesen sein, um die Lesung besuchen zu können. Über die aktuellen Entwicklungen können Sie sich gerne auf unserer Website ak-vorarlberg.at informieren.

► **Die Anmeldung** für die Lesung von Reinhold Bilgeri finden Sie mit dem QR-Code oder unter ak-vorarlberg.at/bibliothek



Gewinnt einen Zirben-Kubus vom AZV Hohenems

Die AK stellt euch in jeder Ausgabe eine knifflige Frage, verbunden mit einem Literaturtipp. Zuletzt suchten wir nach der Vorarlberger Autorin, die gerade den Bodensee-Literaturpreis erhalten hat: Monika Helfer. Die Antwort auf die aktuelle Frage sendet ihr uns bitte bis 5. Dezember 2021 an gewinnen@ak-vorarlberg.at oder auf einer Postkarte an AK Vorarlberg, AKtion, Widnau 2-4, 6800 Feldkirch. Dann nehmt ihr an der Verlosung teil: Wieder gibt's gleich drei Mal einen Zirben-Kubus zu gewinnen. Viel Glück! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Gewonnen haben diesmal Dietmar Assmann aus Braz, Elena Amann aus Dornbirn und Desiree Siutz aus Bregenz. Wir gratulieren!

Hier unsere zwei aktuellen Fragen

Zur Literatur: In welcher Hohenemser Villa entsteht gerade das künftige Literaturhaus?

Zum Alltag: Der Umgangston wird offenkundig immer rauer. (Politische) Gegner schenken einander keinen Pardon mehr. Habt ihr die Erfahrung auch schon gemacht? Wie geht ihr damit um?

Schreibt uns. Eure Beiträge werden veröffentlicht. Gerne bieten wir euch für eure Antwort unseren topaktuellen Newsletter an.



Ein paar Tropfen in den Kubus voller Zirbenspäne, und der ganze Raum duftet ...

Foto: Jürgen Gorbach/AK

Verfasser des 3. Evangeliums	japan. Holzschnittkunst	große russ. Halbinsel	Abk. für Arbeitslosen-geld	enthaltenes Menschen	Leiter einer Baustelle	Gegner Luthers † 1543	keltischer Name Irlands	kleiner Flugzeugtyp	engl. Männerkurzname	Entgelt nach Abzug von Steuern
▶				arbeitsfreie Zeit						
Rabenvogel	▶			kanadischer Wapitihirsch		Zwergschimpanse		Fruchtgetränk	8	
▶					gleichfalls	gefährliches Tier				ein Planet
Walfahrer			ein Metall	Erdzeitalter		6		Arbeitsentgelt f. Angestellte	englische Verneinung	
hinteres Schiffsegel		gego-renes Milchprodukt				Operette von Dostal	orientalische Gedichtform			
▶				7 schwere Arbeit	Gesetzbuch (franz.)				Dopingmittel (Abk.)	1
Schutzschicht auf Kupfer	Flughafen-anzeige: Ankunft	aktiv, wirkend		Flugzeugpiste					ausgebildeter Handwerker	
▶					buddh. Tempelfiguren		hohe Spielkarten		Landkreis in Japan	
Wirkung von Drogen		2			Heiliger von Assisi	US-Filmkomiker (Woody)				Männername
▶				kurze Filmeinstellung	oberster Dachbalken				Hauptgott der nord. Sage	Arbeitsgemeinschaft
Stadt an der Warthe			lateinisch: Erde			Symbol für Parapsychisches		mittelgriechisches Gebirge		
Hilfsgeistlicher					französisch: er	Fahrer zum Arbeitsort				
▶	4		nichts davon				Haltepflock (Pferdeleinen)	3		
ungenau, ver-schwommen			Arbeitsform	9				Figur bei Verne †		5

KOLLEKTIVVERTRÄGE sorgen jährlich neu für gerechte Arbeitsbedingungen und Löhne

Gerechte Löhne fallen nicht vom Himmel



RITUAL. Diesmal standen die Zeichen auf Streik. Heftig gerieten sich die Verhandler in die Haare. Doch dann mündete ein erneuter Verhandlungsmarathon weit nach Mitternacht in eine friedliche Lösung. Gewerkschaft und Arbeitgeber:innen hatten sich auf die Erhöhung der Ist-Löhne und -Gehälter für 130.000 Arbeitnehmer:innen und Industriearbeitende um 3,55 Prozent geeinigt. Also alles paletti?

2,75 Prozent hatten die Arbeitgeber:innen geboten, 4,5 Prozent mehr Lohn und Gehalt die Arbeitnehmer:innen gefordert. Das Ergebnis liegt nun über der aktuellen Inflationsrate von 3,2 Prozent. „Gibst du mir, geb ich dir“ – seit über 150 Jahren geht das schon so. Doch die Routine ist gefährlich. Sie schläfert ein. Denn gäbe es die Kollektivverträge nicht, sähe die Arbeitswelt düster aus.

Der Willkür ausgesetzt

Die Arbeitnehmer:innen müssten sich dann mit ihrem Betrieb selber die Spielregeln ausschnapsen. 50 Prozent der Deutschen müssen das so hinkriegen, denn beim nördlichen



Weil die Unternehmerseite kein faires Angebot auf den Tisch legte, antworteten die Gewerkschaften auch in Vorarlberg mit Warnstreiks.

Nachbarn stützen sich nur die Hälfte aller Beschäftigten auf eine kollektive Regelung, die dort Tarifvertrag heißt. Manche Firmenleitung ist sich ihrer Verantwortung bewusst, andere Arbeitgeber:innen regieren nach Gutsherrenart. Ohne den Schutz von

Tarifverträgen sind die Belegschaften ihrer Willkür ausgeliefert. Das zeigen die Löhne. Der Linzer Wirtschaftsgeograf Christof Parnreiter findet in Osteuropa besonders drastische Beispiele. In Polen verdienen Arbeiter:innen ziemlich genau ein Drittel (33,2 Prozent) dessen, was Arbeiter:innen in Österreich verdienen. In Polen sind auch nur noch 15 Prozent der Beschäftigten durch Kollektivverträge geschützt, die restlichen Löhne werden individuell ausgehandelt.

Kollektivverträge setzen Mindeststandards fest. Österreichs Gesetze verbieten, diese Standards zu unterlaufen. Sie regeln viele Ansprüche, die nicht gesetzlich verankert sind. In jährlichen Kollektivvertragsverhandlungen vereinbaren Gewerkschaften und Arbeitnehmer:innen abseits der Lohnerhöhungen auch die sozialen Rahmen-

bedingungen, unter denen Arbeit geleistet wird. Dazu zählen u. a.

- Sonderzahlungen; Urlaubs- und Weihnachtsgeld
- Zulagen und Zuschläge, Prämien, Reisegebühren, Taggelder usw.
- bezahlte freie Tage, etwa für die Hochzeit oder eine Übersiedelung
- individuelle Freiräume bei der Arbeitszeitgestaltung
- die Dienstkleidung
- integrative Berufsausbildung, die für alle Vertragspartner:innen bindend festgelegt wird.

Gesetzlich festgelegte Lohn- und Gehaltserhöhungen gibt es nicht. Auch Weihnachts- und Urlaubsgeld fallen nicht vom Himmel. All das muss in Kollektivvertragsverhandlungen festgelegt werden. Die Metallere:innen eröffnen Jahr für Jahr die Herbstlohnrunder. Am Ergebnis orientieren sich andere Branchen.

„Vielen Menschen ist nicht bewusst, wie viel sie dem Einsatz der Gewerkschaften in den jährlichen Kollektivvertragsverhandlungen verdanken, u. a. auch Weihnachtsgeld und Urlaubsgeld.“
Hubert Hämmerle
AK-Präsident

Metallerabschluss im Detail – Laufzeit 12 Monate

Ist-Löhne und -Gehälter	+3,55 Prozent
KV-Löhne und -Gehälter	+3 Prozent
Mindestlohn/Mindestgrundgehalt neu	2089,87 Euro
Zulagen	+3,55 Prozent
Zulage für die 2. Schicht	+100 Prozent (in Etappen bis November 2023)
Zulage für die 3. Schicht	+58,5 Prozent (in Etappen bis November 2027)
Aufwandsentschädigungen	+2,5 Prozent
Lehrlingseinkommen	+6,74 Prozent (1. Lehrjahr)
	+4,27 Prozent (2. Lehrjahr)
	+5,61 Prozent (3. Lehrjahr)
	+5,63 Prozent (4. Lehrjahr)

Weltweit Spitze

Praktisch alle Arbeitnehmer:innen in Österreich – 98 Prozent – können sich laut OECD auf einen Kollektivvertrag verlassen. Das ist Weltspitze. Derzeit werden in Österreich an die 450 Kollektivverträge, rund 30 Heimarbeitsgesamtvorgänge, ein Heimarbeitsgesamtvertrag, eine behördliche Festsetzung der Lehrlingsentschädigung, fünf Satzungen und 30 Mindestlohnverträge zwischen Arbeitgeber:innen- und Arbeitnehmer:innenvereinigungen jährlich neu verhandelt.

BFI CAMPUS

» Zeigen, was möglich ist. «



AK-STIPENDIUM
25 % FÖRDERUNG
FÜR AK-MITGLIEDER

Sprachen Campus

Englisch – Auffrischung Intensiv B1.1
Dauer: 24 UE
Preis: EUR 235,-
22.11.2021-10.1.2022,
Mo, Mi 18.30-21.30 Uhr
Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2021FKFK226450

Business Campus

Adobe Photoshop und Lightroom Grundlagen
Dauer: 16 UE
Preis: EUR 285,-
23.11.-14.12.2021, Di 19-22 Uhr,
zusätzlich Mi 24.11.2021, 19-22 Uhr
Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2021FKFK150150

Einnahmen – Ausgaben-Rechnungen
Dauer: 12 UE
Preis: EUR 365,-
19.11.-20.11.2021, Fr 14-19 Uhr,
Sa 9-17 Uhr
Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2021FKFK421751

Sozial Campus

Sozialbegleitung Diplomelehrgang
Dauer: 192 UE
Preis: EUR 2.710,-
19.11.2021-21.5.2022, Fr, Sa 9-18 Uhr
Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2021FKFK302050

Für alle, die ihr Leben selbst gestalten. Kurse online buchen!



Jetzt anmelden! +43 (0)5522 70200, service@bfi-vorarlberg.at, www.bfi-vorarlberg.at



Foto: Thomas Matt/AK

Richtige Pioniere: René Moosmann bildet Hamza Koja und Pascal Breuss zu den ersten Fahrradmechatrikern des AZV aus.

Reparaturen vom Rad bis zum Hoverboard

AZV bildet die ersten beiden „Fahrradmechatriker“ aus – weitere fünf hätten noch eine Chance

NEULAND. Das kommt schon vor, dass die angehenden Malermeister mal neugierig um die Ecke gückeln, was die drei da treiben: Eben hat René Moosmann (40) eine Schnur kunstvoll zwischen die Speichen des Vorderrades geflochten. Pascal Breuss (17) und Hamza Koja (16) verfolgen jeden Handgriff. Und siehe da: In Windeseile lernen sie, eine Felge zu wechseln. Kein Zweifel: Die angehenden Fahrradmechatriker erlernen auch gutes, altes Handwerk. Einfach defekte Teile austauschen, das ist ihrem Ausbilder zu wenig.

Noch Plätze frei

Das Ausbildungszentrum Vorarlberg (AZV) hat mit der dreijährigen Lehre zum Fahrradmechatroniker Neuland betreten. Insgesamt wurden zwölf Ausbildungsplätze eingerichtet, und nur allzu gerne würde das AZV unter Beweis stellen, dass auch Mädchen in der Fahrradreparatur sehr willkommen sind. Der Umgang mit Werkzeug und Seilzügen verlangt viel Fingerspitzengefühl. Und Zukunft hat der Beruf fraglos:

Ein Blick auf die Verkaufszahlen zeigt das Potenzial: Der gesamte Fahrradmarkt in Österreich hatte im Jahr 2020 ein Volumen von rund 496.000 Fahrrädern, um 13 Prozent mehr als im Jahr davor. 2020 wurden erstmals mehr als 200.000 E-Bikes verkauft. Daher auch der Begriff der Mechatronik: Vom E-Bike über Scooter bis zum Hoverboard lernen die Lehrlinge schlicht alles zu reparieren.

Dem Bregenzer Pascal Breuss kommt das sehr gelegen. „Schrauben“ hat ihm schon immer Spaß gemacht. In der Freizeit macht er mit dem BMX-Rad die Harder Halfpipe unsicher. Und Hamza Koja? Der gebürtige Syrer kam vor vier Jahren nach Lustenau und findet es richtig cool, dass Pascal und er die ersten beiden Lehrlinge sind. Die Fahrräder, die inzwischen in der neuen Werkstatt warten, haben Mitarbeiter des AZV gebracht, damit sich die jungen Schrauber austoben können. Und bald auch Schrauberinnen, natürlich!

► **Kontakt** Alle Infos zum neuen Lehrberuf am AZV hat Christin Zocher, E-Mail christin.zocher@azv.at oder Tel. 0664/ 8395981

Die Pflege von der Pike auf erlernen

Am BFI der AK Vorarlberg werden ab 2022 erneut Interessierte in der Pflegeassistenz und als nächster Schritt auch zur Pflegefachassistenz ausgebildet

PFLGE. Weshalb sie die Ausbildung zur Pflegeassistenz empfehlen würde? Marina Längle hat echt gute Karten in der Hand. Die „hundertprozentige Jobgarantie“ spielt sie als Erstes aus, „die viel besseren Gehälter als in anderen sogenannten Frauenberufen“ folgen. „Die Arbeit macht richtig Spaß, sie bietet Möglichkeiten en masse, die Tätigkeiten auch selber mitzugestalten.“ Längle leitet die zweijährigen Lehrgänge am BFI der AK Vorarlberg seit 2009 und wird ab März 2022 eine Professur an der Hochschule Ravensburg-Weingarten antreten. Sie hat wirklich alle Trümpfe in der Hand.

Die Liebe zum Menschen zählt

Wer kann überhaupt in die Pflegeassistenz wechseln? „Fast alle“, antwortet Längle und lacht: „Ich hab auch schon eine polnische Melkmeisterin ausgebildet.“ Denn entscheidend ist „die Liebe zum Menschen“. Die Pflegeassistenz erfordert „ein sehr ausgewogenes Nähe- und Distanzverhältnis“.

Nach zwei Jahren berufs begleitender Ausbildung werden die Absolvent:innen in Pflegeheimen arbeiten. Sie werden Blutdruck messen können und ein einfaches Aufnahmegespräch führen. „Sie werden wissen, wie man eine Biografie erhebt.“ Die Fachausdrücke kommen ihnen leicht über die Lippen. Kommunikation bereitet ihnen keine Mühe. Denn all das kann man lernen. Was aber, wenn das letzte Lernen schon ein Weilchen her ist? „Keine Angst“, sagt



Foto: Längle

Marina Längle bildet Menschen zur Pflegeassistenz und Pflegefachassistenz aus. Zukunftsträchtigere Wege gibt es kaum.

Marina Längle, „wir fangen ganz langsam an.“ Die Theorie wird von Praxisblöcken abgelöst. So lernen die künftigen Pflegeassistent:innen die Erfordernisse in Pflegeheimen, Krankenhaus und Hauskrankenpflege hautnah kennen. „Etwa 40 Prozent“ gehen in der Folge weiter und lassen sich erneut zwei Jahre lang zur Pflegefachassistenz ausbilden. Auch das geht am BFI der AK Vorarlberg.

Sie dürfen später unter bestimmten Voraussetzungen Infusionen wechseln und bei Frauen Katheter legen, auch steigen sie deutlich tiefer in die Pflegeplanung ein.

Beide Ausbildungswege umfassen viel und wären entsprechend teuer, würde nicht das Land das Gros der Aufwände bezahlen. Die AK trägt zudem für ihre Mitglieder 25 Prozent der Kurskosten.

Ausbildung am BFI

Pflegeassistenz

Infoveranstaltungen am 23.2.2022 und 4.5.2022 in der AK in Feldkirch, 18.30 bis 20.30, Anmeldeschluss: 31.5.2022

Ausbildung von 27.9.2022 bis 18.7.2024, jeweils Di, Mi, Do, 17 bis 21.15 Uhr, insgesamt 825 Theorie- und 775 Praxisstunden

Kosten: 500 Euro pro Semester, insgesamt 2000 Euro

Aufschulung zur Pflegefachassistenz

Infoveranstaltung am 24.2.2022 und 5.5.2022 in der AK in Feldkirch, 18.30 bis 20.30, Anmeldeschluss: 31.5.2022

Ausbildung von 13.9.2022 bis 4.7.2024, jeweils Di, Mi, Do, 17 bis 21.15 Uhr, insgesamt 1150 Theorie- und 530 Praxisstunden

Kosten: 500 Euro pro Semester, insgesamt 2000 Euro

Anmeldung und Infos bei Vivien Heep, Tel. 05522/70200-1920, vivien.heep@bfi-vorarlberg.at

AK-STIPENDIUM
25% FÖRDERUNG
FÜR AK-MITGLIEDER

Am Digital Campus den Profis begegnen

Digital Marketing Akademie holt Top-Werber Daniel Gantner als Vortragenden nach Feldkirch

KURSE. 45 Kurse umfassen die Masterclasses des Digital Campus Vorarlberg, und alle sind sie einzeln buchbar. Auf diesem Weg bringt der Digital Campus digitalisierungsrelevante Kompetenzen direkt in die Unternehmen. Die Top-Impulse um-

fassen jeweils eineinhalb Tage. In zehn thematisch gebündelten Modulen vermitteln die Masterclass-Seminare kompaktes Wissen aus unterschiedlichen Fachbereichen. Die Kurskosten werden vom Land und den Sozialpartnern stark geför-

dert und betragen daher nur 99 Euro pro Masterclass und Teilnehmer:in!

Im Marketing am Ball bleiben

Allen Marketingmanagern, Werbefachleuten, Unternehmenskommunikatoren, Journalisten und allen,

die es werden wollen, bietet die Digital Marketing Academy Weiterbildung an. Und zwar hochkarätige: Im Marketing lernt man nie aus! Die Angebote richten sich sowohl an Berufseinsteiger als auch an erfahrene Fachleute, die sich am Puls der digitalen Zeit weiterbilden wollen. Als besonderes Gustostückerl bestreitet den nächsten Kurs „Creative Ideation“ am 3.12.2021 Daniel Gantner. Der gebürtige Bludenzer hat in Wien Karriere gemacht und gilt als einer der ganz Großen in der Werbebranche.

Im Rahmen des AK-Stipendiums werden Mitglieder der AK Vorarl-



Fotos: gunde, contrastwerkstatt/Adobe stock

Daniel Gantner ist ein Star in der Werbebranche. Er trägt am 3. Dezember 2021 am Digital Campus Vorarlberg vor.

berg übrigens mit 25 Prozent der Kursgebühren gefördert.

► **Anmeldung** zum Kurs mit Daniel Gantner online unter digitalcampusvorarlberg.at/digital-marketing-academy/marketing-academy/creative-ideation

Die nächsten Kurse der Digital Masterclasses

Digital Recruiting
Cloudbasierte Kollaboration, Software & Organisation
Generative Fertigung
Mobile vs. Web Applikation Entwicklung
Assistenzsysteme: Kobots, AR, Digital Twin
Kostenlose Tools für Kleinunternehmen
Freelance und Clickwork

18.11.2021
25.11.2021
25.11.2021
25.11.2021
09.12.2021
16.12.2021
02.12.2021



AK-STIPENDIUM – Sie haben Fragen zu den Bildungsförderungen der AK Vorarlberg? Gerne beraten wir Sie telefonisch unter Tel. 050/258-4200.



BFI CAMPUS – Weiterbildung im besten Sinne. ► Hunderte Kurse, Seminare und Lehrgänge unter www.bfi-vorarlberg.at

DIGITAL CAMPUS – Digitalisierung macht lebenslanges Lernen unumgänglich. Die besten Angebote gibt es unter digitalcampusvorarlberg.at





ORGELBAUER

Als Orgelbauer wird einem nie langweilig, weil der Beruf so vielseitig ist. Er vereint Holzarbeiten, Spenglerarbeiten, ein bisschen Elektrotechnik und musikalisches Interesse. Man arbeitet mit verschiedenen Materialien wie Leder oder Filz. Wir sind auf Montagen überall dort im Einsatz, wo es Kirchen oder Konzerthäuser gibt.
Theodor Haftel, 26 Jahre, Geselle

MEDIENFACHFRAU

Viele wissen nicht, dass man den Beruf Medienfachfrau/-fachmann nicht nur in Werbeagenturen lernen kann. Ich bin zum Beispiel bei einer Personalagentur und dort für Social Media, die Website und die Gestaltung der Werbung zuständig. Wichtig ist, dass man sich gerne weiterbildet. Es gibt immer Neues zu entdecken.
Julia Degold, 21 Jahre, 1. Lehrjahr



Weshalb soll ich deinen Lehrberuf wählen?

Drei Tage lang drehte sich bei der dritten Auflage der i, der Vorarlberger Ausbildungsmesse im Messequartier Dornbirn, alles um die verschiedenen Lehrberufe. Die Ausbildungsmöglichkeiten in Vorarlberg sind vielfältig.

LEHRE. Grüppchen von Jugendlichen drängen sich Anfang November durch die Hallen der Messe Dornbirn. Denn bei der i, der Vorarlberger Ausbildungsmesse, gibt es viel zu entdecken und auszuprobieren: Am Stand der Bäcker:innen riecht es nach frisch gebackenem Brot. Woanders wird frisiert, geschraubt, gehämmert und gemauert. Und an einigen Ständen erlauben VR-Brillen einen virtuellen Einblick in verschiedene Tätigkeitsbereiche. Insgesamt konnten sich Teenager, Eltern und Lehrpersonen auf der i-Messe einen Überblick über 80 Lehrberufe

und Ausbildungsmöglichkeiten verschaffen. Die Erlebniswelt erstreckte sich auf insgesamt 12.000 Quadratmetern über mehrere Hallen. In der iCorner standen auch Berater:innen der AK-Lehrlingsabteilung für Gespräche zur Verfügung.

Mit ihren Fragen konnten sich Interessierte vor allem direkt an die Lehrlinge verschiedener Vorarlberger Betriebe wenden. Denn wer könnte einen besseren Einblick in den Ausbildungsalltag des angestrebten Lehrberufs bieten als jene, die gerade mittendrin stecken?



PFLASTERER

Der Beruf des Pflasterers ist eine lang bestehende Kunst. Man kann eigene Ideen einbringen, mit verschiedenen Farben und Formen arbeiten und eigene Muster entwerfen. Vom Straßenbau über die Garten- und Landschaftsgestaltung stehen verschiedene Möglichkeiten für die berufliche Zukunft offen.
Emanuel Lutz, 28 Jahre, 3. Lehrjahr



TEXTILCHEMIKERIN

Wer sich für die Lehre zur Textilchemikerin entscheidet, sollte wie ich Freude daran haben, genau zu arbeiten. Mir gefällt die Abwechslung an meinem Beruf: Ich muss mir Gedanken darüber machen, wofür das Garn, das ich gerade färbe, verwendet wird – ob für die Modeindustrie oder zum Beispiel für eine Polizeiuniform.
Seren Demirel, 20 Jahre, 4. Lehrjahr

Fotos: Anna Haatt

HÖRAKUSTIKERIN

Das Schöne an meinem Beruf ist es, mitzuerleben, wenn Menschen durch ein Hörgerät wieder besser hören können. Die Lehre ist etwas für alle, die Freude am Umgang mit Kundinnen und Kunden haben und handwerkliches Geschick mitbringen. Denn wir beraten nicht nur, sondern übernehmen auch die Einstellung der Hörgeräte.
Joana Leibitzki, 18 Jahre, 3. Lehrjahr



LEHRLINGSTIPP



von Alexander Bechtold, Abteilung Lehrlinge und Jugend

Arbeitszeit

Einen der häufigsten Konfliktpunkte mit dem Lehrbetrieb liefert die Arbeitszeit. Das Alter der Lehrlinge spielt dabei eine entscheidende Rolle. Für minderjährige Lehrlinge gilt das Kinder- und Jugendlichenbeschäftigungsgesetz. Im Allgemeinen sagt dieses Gesetz, dass die tägliche Arbeitszeit nicht mehr als acht Stunden und die wöchentliche Arbeitszeit nicht mehr als 40 Stunden betragen darf. Hier ist allerdings zu beachten, dass Tagesarbeitszeiten von mehr als neun Stunden in bestimmten Fällen auch bei Minderjährigen gesetzlich erlaubt sind.

Bei volljährigen Lehrlingen gelten dieselben Regeln wie für reguläre Arbeitnehmer:innen. Nach spätestens sechs Stunden Arbeit muss eine Pause im Ausmaß von mindestens 30 Minuten gewährt werden – eine längere Mittagspause kann vereinbart werden. Diese Pause zählt nicht zur Arbeitszeit. Für alle Lehrlinge gilt: Die Berufsschulzeit wird als Arbeitszeit angerechnet – die Mittagspause in der Schule aber nicht.

► **Information und Beratung:**
ak-vorarlberg.at/lehrejugend

Auflösung des Rätsels von Seite 8

■■■■A■■PE■■■C■■N
 LUKAS■WOCHEN■ENDE
 ■KOLK■ELK■R■SAFT
 P■ILGER■I■B■IEST■T
 ■J■A■T■DEVON■N■NO
 ■O■KE■F■IR■N■GASEL
 BESANT■CODE■EPO
 ■L■R■OLL■BAHN■TH
 PATINA■NIO■AGUN
 ■S■RAUSCH■V■ALLEN
 S■REM■K■F■IRST■SH
 ■IT■TERRA■S■OETA
 ■VIKAR■A■PENDLER
 VAG■KE■INES■P■ILAR
 ■L■TEILZEIT■NEMO
 PAPAMONAT

Mit 35 in die Lehre

Ali Duran ist ein Bär von einem Mann. Sein Gesicht wird fast gänzlich von einem üppigen Bart verdeckt. Führt er die Kaffeetasse zum Mund, haben seine Finger sie wohl aus einer Puppenküche geklaubt. Ali Duran ist 35 Jahre alt. Und er macht eine Lehre als Maurer.

ANGEKOMMEN. Geboren ist er in Ankara. Er hat das Land mit vier Jahren verlassen. Hat er noch Erinnerungen? „Ja, traumatische.“ Alis Eltern sind kurz nach seiner Geburt nach Österreich ausgewandert. Den Buben ließen sie bei den Großeltern. Als sie ausreichend Fuß gefasst hatten, holten sie ihn nach. „Eines Tages musste ich mit zwei völlig Fremden mit.“ Der kleine Ali hat sich im Keller versteckt, „obwohl ich vor der Dunkelheit höllische Angst hatte“. Es half ihm nichts. Das ist alles vorbei. „Ich liebe meine Eltern“, sagt er heute. Aber er hatte die ganze Kindheit über Angst, allein zu sein. „Das bin ich heute noch ungern.“

Die Mutter hat bis zum 40. Lebensjahr in der Fabrik gearbeitet, der Papa „ist immer noch Arbeiter

beim Getzner“. Ali wusste nach neun Jahren Schulpflicht und einem Jahr Poly nicht wohin. „Ab jetzt muss ich wissen, was ich im Rest meines Lebens mache.“ Das Gefühl war beklemmend. Er meldete sich zur Handelsschule an, brach nach zwei Jahren ab. „I hob anders Züg im Kopf g’het.“ Auf Festivals gehen, sich erste Sporen als DJ verdienen. Er hat eine Tischlerlehre probiert und sich als Gelegenheitsarbeiter durchgeschlagen. Wurde von einer Leasingfirma weitergereicht, verlor immer wieder den Faden. Verdiente sich in der Nachtschicht als Handlanger. Versuchte als DJ zu überleben.

Aber im März 2019 hat sich das geändert. Seither absolviert Ali Duran eine Maurerlehre bei der Firma Jäger Bau. „Die unterstützen mich



Foto: Jäger Bau

Ali Duran ist immer für einen Spaß zu haben. Mit den viel jüngeren Mitschülern versteht er sich blendend.

total.“ Der Lehrlingsbeauftragten Lisa-Maria Almberger streut er Rosen: „A ganz tolle Lady, die schaut, dass es uns an nichts fehlt.“ Klar, die meisten anderen Lehrlinge sind 15, 16 Jahre alt und könnten locker seine Kinder sein. Aber mit den Jungen kommt Ali „super zurecht, besser als mit den Erwachsenen“. Vielleicht

verstehen er ja auch besser, was einen Menschen so alles beuteln kann, wenn er heranwächst.

Apropos: Wenn er eines Tages selber Familie hat, was würde er seinem Kind wohl mitgeben? „Das Wichtigste wäre: Immer ehrlich sein, egal was es kostet. Sei du selber und verstell dich nicht.“



2G-Regel: Unklare Folgen für Abos

Nicht Geimpfte haben keinen Zutritt mehr zum Fitnessstudio und anderen Dienstleistern.

PANDEMIE. Im AK-Konsumentenschutz laufen die Telefone heiß: Aufgrund der 2G-Regelung können ungeimpfte Personen ihre Aboverträge – vor allem für Fitnessstudios – nicht nutzen. Was das für betroffene Konsumentinnen und Konsumenten bedeutet, ist noch ungeklärt. Wer für ein Fitnessstudio, für Maniküre oder ähnliche Dienstleistungen einen Abovertrag abgeschlossen hat, darf diesen wohl eher nicht aus Gründen der 2G-Regelung kündigen, weil die Regelung nur vorübergehend gelten wird und daher nicht zu einem sogenannten Wegfall der Geschäftsgrundlage führt. Auch war eine 2G-Regel durch den Corona-Stufenplan der Bundesregierung absehbar, zumindest nicht ausgeschlossen.

Bezahlen oder nicht?

Die drängendste Frage für Betroffene ist nunmehr: Muss ich für die Dauer der 2G-Regelung fürs Abo bezahlen oder nicht? „Rechtlich betreten wir – übrigens nicht das erste Mal seit März 2020 – völliges Neuland“, sagt die Juristin und Leiterin des Konsu-

mentenschutzes der AK Vorarlberg Dr. Karin Hinteregger: „Im Unterschied zu Corona-Maßnahmen in der Vergangenheit dürfen in dieser Situation die Unternehmen ja offen halten, und den Konsument:innen wird mit einer Impfung eine klare Alternative aufgezeigt.“ Ob das Pendel eher zugunsten der Unternehmer oder der Konsument:innen ausschlagen wird, wird wohl vor einem (Höchst-)Gericht entschieden.

Einigung als beste Lösung

Bis dahin sollten Konsument:innen nicht untätig bleiben, rät Karin Hinteregger: „Die sicherste und für beide Seiten beste Lösung wäre eine Einigung mit dem Unternehmen, dass der Abovertrag für diese bestimmte Zeit ausgesetzt wird.“ Das Entgelt ohne Absprache nicht zu bezahlen, ist keine gute Idee. Besser: „Den Beitrag unter Vorbehalt bezahlen und nach einer gerichtlichen Entscheidung entsprechend handeln.“ Jede Form der Einigung sollte schriftlich vereinbart werden.



Wer wegen der 2G-Regel nicht ins Fitnessstudio darf, sollte nach AK-Empfehlung das Gespräch mit dem Studiobetreiber suchen.



Corona zeitigt immer mehr bisher ungeahnte Folgen: Längere Wartezeiten auf bestimmte Waren und so

Es hilft nur Geduld

Kommt die bestellte Ware nicht zum vereinbarten Zeitpunkt, weil Corona die globalen Kopf gestellt hat, bleibt Konsumenten nur ein Ausweg. Doch dieser ist eigentlich

LIEFERVERZUG. Unzählige Konsument:innen stecken derzeit in einem Dilemma: Eine bestellte Ware kommt nicht, weil die Pandemie Produktion und Logistik durcheinandergewirbelt hat. Vom Kauf zurückzutreten geht nur unter bestimmten Voraussetzungen – davon später –, und wenn: Gibt es eine Alternative? Wäre diese lieferbar? Das scheint bei Spielzeug oder Elektrogeräten vielleicht noch gangbar, was aber, wenn man eine neue Küche bestellt hat?

Möbelkäufer besonders betroffen

„Das Problem kennen wir seit Beginn der Coronakrise. Vor allem Möbel sind ein großer Punkt bei den Anfragen“, schildert Mag. Judith Kastlunger vom Konsumenten-

schutz der AK Vorarlberg die aktuelle Situation: „Die einzige gesetzlich vorgesehene Rechtsfolge für einen Lieferverzug ist der Rücktritt. Nur aufgrund des Verzugs stehen keine weiteren Ansprüche wie ein vermindertes Preis zu.“

In der Praxis sähe das so aus: Wenn der Unternehmer nicht zum vereinbarten Zeitpunkt liefert, kann der Konsument weiter die Erfüllung des Vertrages verlangen oder dem Unternehmer schriftlich eine angemessene Nachfrist setzen und gleichzeitig für den Fall der Nichterfüllung innerhalb dieser Frist seinen Rücktritt vom Vertrag erklären. Der Rücktritt ist nur rechtswirksam, wenn er gemeinsam mit der Nachfrist „angedroht“ wurde.

Die Problematik beginnt bereits bei der Bestimmung, was nun ein tatsächlicher Lieferverzug ist, und setzt sich fort bis zur Definition einer angemessenen Nachfrist. Kastlunger: „Bei Aufträgen wird nicht immer ein Liefertermin genannt oder vereinbart. Fehlt er, tue ich mir ganz schwer. Ist ein Termin genannt, zum Beispiel ‚4 Wochen‘, dann kann ich nach Ablauf dieser vier Wochen die Nachfrist setzen. Was allerdings als angemessen anzusehen ist, lässt sich nicht verallgemeinern. Das ist waren- und situationsbedingt.“ Wie lange eine „angemessene Nachfrist“ sein soll, ist gesetzlich nämlich nicht geregelt und hängt von den Umständen des Einzelfalles ab. Je aufwendiger die Leistung, desto

Betrüger spitzen auf Kleinanzeigen

Kriminelle verwenden eine täuschend echt nachgebaute Post-Website für einen Betrug rund um Kleinanzeigen. Sie erbeuten Zahlungsdaten und Geld.

BETRUG. Es handelt sich um eine relativ neue Betrugsmasche. Eine Vorarlbergerin wurde eines der ersten Opfer. Sie wollte über ein Kleinanzeigenportal einen Boiler um 600 Euro verkaufen und kam mit 4500 Euro zu Schaden.

Die Kriminellen kontaktieren Personen, die auf Kleinanzeigen-Plattformen wie Willhaben, Shpock, Ebay und Co. teure Produkte verkaufen, und geben vor, sich im Ausland

zu befinden. Für eine „sichere“ Abwicklung des Kaufs wollen sie einen erfundenen Kurierservice der Post nutzen. Um für Glaubwürdigkeit zu sorgen, wurde die Website der echten Post 1:1 als „www.post-service.online“ nachgebaut.

Wer auf dieser Fake-Site den Anweisungen folgt, wird nach Kreditkartendaten gefragt. Die Daten sollen zum Erhalt der Zahlung abgefragt werden, doch in Wahrheit

gibt man eine Zahlung frei. Von besonderer Dreistigkeit ist: Der Betrug wird nicht nur über ein Online-Formular abgewickelt – im angesprochenen Fall chattete ein vermeintlicher „Kundendienstmitarbeiter“ des Post-Services mit der Konsumentin und telefonierte sogar mit ihr. So machte er ihr weis, dass bei der Überweisung des Käufers ein Fehler entdeckt worden sei, deshalb werde die Post für die korrekte Überwei-



Jeder Sechste hat regelmäßig oder dauerhaft ein Minus am Konto, Corona hat die Situation verschlechtert, so das Ergebnis einer Umfrage. Wer sein Konto regelmäßig überzieht, liegen im Schnitt mit 1500 Euro im Minus. Die meisten dauerhaft überzogenen Konten gibt es in Kärnten und Tirol.

AK BASISWISSEN RASCH ERKLÄRT

von
Dr. Ulrike Stadelmann
AK-Konsumentenschutz



Wer zahlt die Reparatur von Heiztherme und Warmwasserboiler in der Mietwohnung?

Seit 2015 gibt es auf diese Frage eine klare gesetzliche Regelung: Sowohl bei Wohnungen gemeinnütziger Bauvereinigungen als auch bei Mietwohnungen auf dem privaten Wohnungsmarkt im Voll- und Teilanwendungsbereich des Mietrechtsgesetzes, wie beispielsweise bei vermieteten Eigentumswohnungen, ist die Vermieterseite verpflichtet, die notwendigen Reparaturen bis hin zur Erneuerung von Therme und Boiler auf eigene Kosten vornehmen zu lassen. Dabei ist es völlig egal, was dazu im Mietvertrag steht. Die gesetzliche Erhaltungsverpflichtung für Vermieter:innen geht in diesem Bereich der vertraglichen Regelung vor.

Nur wenn das Mietrechtsgesetz gar nicht gilt, also etwa bei der Anmietung einer Wohnung in einem Zwei-Objekt-Haus oder bei einer Dienstwohnung, ist auf die Regelung im Mietvertrag zu achten. Dann ist zu prüfen, ob die Erhaltungsverpflichtung allenfalls wirksam auf die Mieterseite überwältigt wurde.

Achtung: Zwischen Reparaturen und Wartungsarbeiten ist zu unterscheiden! Notwendige Wartungen von mitvermieteten Heizthermen und Warmwasserboilern in der Wohnung sind nach wie vor regelmäßig von den Mieter:innen zu bezahlen.



gar leere Regale.

ld

balen Lieferketten auf
lich keine Lösung.

länger die Nachfrist, lautet die Regel. Oft hat sich – vor Corona – eine Nachfrist von zwei Wochen als ausreichend herausgestellt. Seit dem Vorjahr ist alles anders. Man sollte auf jeden Fall auch in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) des Unternehmens nachsehen, ob nicht dort bereits festgelegt ist, wie lange die Nachfrist sein muss.

Auch Gewährleistung ein Problem

Immer öfter wirken sich die globalen Logistikprobleme auch anderswie aus, berichtet Kastlunger: „Auch Gewährleistungsfälle dauern ewig, weil Ersatzteile fehlen.“ Und auch hier hilft eigentlich nur Geduld.

► **Musterbrief** bei Lieferverzögerung unter „Service“ auf der AK-Website

Milchersatz: Bio hat die Nase vorn

Konsument:innen greifen vermehrt zu Produkten aus Hafer, Soja, Mandel oder Kokosnuss. Doch wie steht es um die Qualität? Der VKI hat 36 milchfreie Alternativen getestet.

TEST. In den letzten Jahren hat der Verein für Konsumenteninformation bereits Drinks aus Hafer, Mandeln, Reis und Soja unter die Lupe genommen. Im aktuellen Test geht es um Joghurt- und Frischkäseersatzprodukte. Insbesondere interessierte den VKI, ob die insgesamt 36 Alternativprodukte hinsichtlich ihrer Zusammensetzung und Verarbeitung, ihrem Nutri-Score sowie dem Gehalt an Lebendkeimzahlen zu überzeugen wissen. Gut ein Drittel der Produkte tut das, doch für mehr als jedes fünfte Imitat setzte es ein „Nicht Zufriedenstellend“.

Wertbestimmende Inhaltsstoffe

Mikroorganismen sind nicht nur für Milchprodukte die wertbestimmenden Inhaltsstoffe. Im Test wiesen

zwei Drittel der Produkte eine ausreichend hohe Lebendkeimzahl auf. Acht Joghurtimitate enttäuschten und fielen komplett durch. In zwei Produkten aus dem Drogeriemarkt gab es ebenfalls kaum Lebendkeime. Es handelt sich allerdings um sterilisierte, unge-

kühlte Ware, in der lebende Keime nicht zu erwarten sind.

Bio-Produkte bekamen grundsätzlich eine bessere Bewertung als Milchalternativen aus konventionellem Anbau. Ebenfalls eine Rolle bei der Bewertung spielte, ob die Produkte gentechnikfrei sind.

Pluspunkte gab es auch für Produkte, die frei von Aromen sind. Eine Aromatisierung ist bei Produkten mit einem ausreichend hohen Fruchtanteil nicht notwendig. Gleiches gilt, was den Zusatz von Glukose-Fruktose-Sirup angeht.

Bei den Imitaten in der Naturvariante weisen insbesondere die konventionellen Produkte von Danone (Activia und Alpro) eine lange Zutatenliste mit vielen Zusatzstoffen und Aromen auf. Die Zutatenlisten der Milchimitate mit Geschmackszugabe unterscheiden sich nur wenig von jenen der Milchprodukte. Auch hier finden sich jede Menge Zusatzstoffe und andere Zutaten.

Der Nutri-Score zeigt Verbrauchern anhand einer (Farb-)Skala von A bis E das Nährwertprofil eines Lebensmittels an. So lässt sich auf einen Blick erkennen, ob man bei einem Lebensmittel häufig zugreifen sollte oder eher selten.

► **Die detaillierten Testergebnisse** finden Sie (kostenpflichtig) auf www.konsument.at

QUALITÄTSUNTERSCHIEDE

Bei gleicher Punktezahl erfolgt Reihung nach Preis/100 g oder 100 ml bzw. alphabetisch

Preis/100 g bzw. 100 ml

Testurteil erreichte von 100 Prozentpunkten

Produkt	Preis/100 g bzw. 100 ml	Testurteil	HERKUNFTSANGABE		ZUTATEN		aus biologischer Landwirtschaft		ohne Gentechnik hergestellt		Glukose-Fruktose-Sirup enthalten		Aroma enthalten		NUTRI-SCORE	TEMPERATUR	LEBENDKEIMZAHL	
			5 %	30 %	5 %	30 %	30 %	5 %	30 %	30 %	5 %	30 %						
NATUR																		
Sojade Natural 0 g sugar	1,66	sehr gut (91)	--	++	✓	✓	✗	✗	A	++	++							
Natur aktiv Bio Mandelcreme	0,45	sehr gut (81)	++	+	✓	✓	✗	✗	B	++	++							
Ja! Natürlich Bio Mandel pur	0,52	gut (78)	++	o	✓	✓	✗	✗	B	++	++							
Natur aktiv Bio Kokoscreme	0,45	gut (70)	++	+	✓	✓	✗	✗	C	+	++							
Spar Natur pur Bio-Hafer Natur	0,45	gut (70)	++	+	✓	✓	✗	✗	C	++	++							
Spar Natur pur Bio-Kokos Natur	0,45	gut (70)	++	+	✓	✓	✗	✗	C	++	++							
Made with LUVE Mal pur Natur Lughurt	0,48	durchschnittlich (45)	++	-	✗	✓	✓	✓	C	++	++							
Vega Vita Coco Natur	0,50	durchschnittlich (45)	++	-	✗	✗	✗	✗	C	++	++							
Dream & Joya Mandel natur	0,62	durchschnittlich (45)	++	-	✗	✗	✗	✗	A	++	++							
Harvest Moon Coconut Natur	0,63	durchschnittlich (45)	++	+	✓	✓	✗	✗	D	++	++							
Dream & Joya 0 % Zucker Soja Natur	0,40	weniger zufriedenstellend (39)	++	+	✓	✓	✗	✗	A	o	-							
Alpro Natur ohne Zucker	0,36	nicht zufriedenstellend (4)	++	-	✗	✓	✗	✓	A	++	--							
Activia 100 % Pflanzlich Natur ungesüßt	0,50	nicht zufriedenstellend (2)	++	-	✗	✓	✗	✓	A	++	--							
Provamel Soja Ohne Zucker	0,29	nicht zufriedenstellend (1)	++	o	✓	✓	✗	✗	A	++	--							
Alpro Natur mit Kokosnuss	0,36	nicht zufriedenstellend (1)	++	-	✗	✓	✗	✓	B	++	--							
Provamel Soya Cococnut no sugars	0,40	nicht zufriedenstellend (1)	++	o	✓	✓	✗	✗	A	++	--							
Activia 100 % Pflanzlich Hafer	0,50	nicht zufriedenstellend (0)	++	-	✗	✓	✗	✓	A	++	--							
The Coconut Collaborative Nat. Coconut Yog	1,05	nicht zufriedenstellend (0)	--	-	✗	✓	✗	✗	C	++	--							
TYP „FRISCHKÄSE“																		
Provamel Quark Alternative. Soya. No sugars	0,40	gut (78)	++	o	✓	✓	✗	✗	A	++	++							
Sojade So Soja! Alternative zu Quark natur	0,62	gut (78)	--	o	✓	✓	✗	✗	A	++	++							
Alpro High Protein Skyr Style	0,50	durchschnittlich (51)	++	-	✗	✓	✗	✓	A	++	++							
MIT GESCHMACK																		
Harvest Moon Cashew Vanilla	1,00	sehr gut (84)	++	+	✓	✓	✗	✗	B	++	++							
Dream & Joya Soja Vanille	0,46	gut (73)	++	o	✓	✓	✗	✓	A	++	++							
Sojade So Soja! Heidelbeere	0,45	gut (67)	--	o	✓	✓	✓	✓	B	++	++							
Alpro Heidelbeere	0,40	durchschnittlich (51)	++	-	✗	✓	✗	✓	A	++	++							
Activia Vanille Geschmack 100 % Pflanzlich	0,50	durchschnittlich (51)	++	-	✗	✓	✗	✓	A	++	++							
Alpro Mango	0,50	durchschnittlich (51)	++	-	✗	✓	✗	✓	A	++	++							
Vega Vita Coco Mango Maracuja	0,50	durchschnittlich (51)	++	-	✗	✓	✗	✓	C	++	++							
Dream & Joya Mandel Erdbeere	0,62	durchschnittlich (51)	++	-	✗	✓	✗	✓	A	++	++							
Alpro Limette Zitrone	0,36	durchschnittlich (45)	++	-	✗	✓	✗	✓	B	++	++							
Made with LUVE Stracciatella Lughurt	0,48	durchschnittlich (45)	++	-	✗	✓	✓	✓	C	++	++							
Happy Coco! Raspberry	1,19	durchschnittlich (45)	--	o	✓	✓	✗	✓	D	++	++							
Provamel Soya Vanille	0,41	weniger zufriedenstellend (21)	++	o	✓	✓	✗	✗	B	++	-							
Abbot Kinney's Coco Start Original Mango	1,59	nicht zufriedenstellend (15)	--	o	✓	✓	✗	✗	D	++	--							
UNGEKÜHLT - KEINE LEBENDKEIME																		
dm Bio Cashew Natur	0,59	gut (71)	++	o	✓	✓	✗	✗	B	++	entf.							
dm Bio Hafer Natur	0,59	gut (67)	++	+	✓	✓	✗	✗	C	++	entf.							

Zeichenerklärung: ✓ = ja ✗ = nein entf. = entfällt Beurteilungsnoten: sehr gut (++) , gut (+) , durchschnittlich (o) , weniger zufriedenstellend (-) , nicht zufriedenstellend (--)
... für NUTRI-SCORE: A, B, C, D, E Prozentangaben = Anteil am Endurteil Preise: März 2021



Die AK warnt

Betrüger geben sich als Interessenten Ihrer Kleinanzeige aus und locken Sie auf eine falsche Post-Seite, die angeblich der Überweisung dient. Die Post bietet einen solchen Service jedoch gar nicht an.

sung sorgen. Dazu musste sie einen TAN bekannt geben.

Recherchen zeigen, dass die Website wenige Tage zuvor in Russland registriert wurde.

FOTOS UND ILLUSTRATIONEN
stock.adobe.com/Kzenon,
stock.adobe.com/Alex Bascuas,
stock.adobe.com/sveta, AK Vorarlberg

AK KONSUMENTEN-SCHUTZ

► So erreichen Sie uns: Telefon 050/258-3000 zum Ortstarif oder 05522/306-3000, E-Mail konsumentenberatung@ak-vorarlberg.at, Fax 050/258-3001. Unsere Kontaktzeiten sind von Montag bis Donnerstag 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr sowie am Freitag 8 bis 12 Uhr



Mit dem AK-Bankenrechner vergleichen Sie Konditionen für Konten und Kredite ► vb.g.arbeiterkammer.at/services/

COMPUTER-TIPP

von Oliver Fink,
Leiter der
EDV-Abteilung
der
AK Vorarlberg

**Everything**

Im Windows-Explorer Dateien zu suchen ist bekannterweise eine eher langwierige Sache. Aus diesem Grund möchte ich heute ein kleines Programm vorstellen, das erstens extrem schnell die komplette Festplatte Ihres Computers eingeleitet und zweitens Pfeilschnell Dateien findet. Einzige Voraussetzung, damit Everything funktioniert, ist, dass die Laufwerke mit NTFS formatiert sein müssen – was unter Windows sowieso Standard ist.

Natürlich unterstützt dieses Tool Wildcards (wie zum Beispiel „*“) – so findet die Eingabe von „*.mp3“ alle MP3-Dateien auf Ihrem Computer.

Das Programm kann als portable Version oder als Installer heruntergeladen werden. Ich habe mich für die Installer-Version entschieden und lasse Everything gleich mit Windows starten. Bei dieser Software handelt es sich um Freeware, die von der Homepage des Herstellers (www.voidtools.com/) heruntergeladen werden kann.

► **Kontakt:** oliver.fink@ak-vorarlberg.at

Energieanbieter halten sich nicht an Garantie

Der Verein für Konsumenteninformation (VKI) ist mit massiven Beschwerden zu mehreren Energieanbietern konfrontiert. Bestimmte Energieanbieter wollen einige Monate nach Abschluss von Energielieferungsverträgen trotz Vereinbarung einer Preisgarantie die Preise erhöhen. Andere Energieanbieter kündigen Verträge auch vor Ablauf der Preisgarantie. Hintergrund für diese Maßnahmen mancher Energieanbieter sind offenbar die stark gestiegenen Großhandelspreise für Energie. Der VKI hält eine derartige Vorgangsweise für unzulässig und prüft derzeit rechtliche Schritte.

Klassisches Sparbuch stirbt langsam aus

Nur sieben von elf Banken geben das klassische Sparbuch noch ohne Bindungsfrist ausgeben. Sparbücher gibt es demnach noch, sie werden aber immer seltener angeboten. Das ist ein Ergebnis eines AK-Tests. Die BAWAG P.S.K. bietet ein Sparbuch nur mehr in Kombination mit einem Girokonto oder einem Wertpapierdepot an. Die Erste Bank, die Deniz Bank und die WSK-Bank eröffnen ein neues Sparbuch nur noch für Bestandskunden. Dabei fressen Spesen zumeist die bescheidenen Zinserträge auf. Bei der Bank Austria würde es im krassen Fall knapp 27 Jahre dauern, bis sich ein Sparbuch rechnet, so der AK-Test.

Die „Paket-Masche“ hat Hochsaison

Seit einigen Wochen häufen sich wieder die Anfragen über SMS-Nachrichten zu angeblichen Lieferproblemen mit Paketen.

BETRUG. Sie erwarten ein Paket? Dann sollten Sie besonders vorsichtig sein, wenn Sie per SMS Informationen über den Status Ihrer Bestellung erhalten. Denn Kriminelle versenden momentan wieder massenhaft gefälschte Lieferbenachrichtigungen. AK-Konsumentenschützerin Mag. Lisa Natter: „Meist werden Sie aufgefordert, auf einen Link zu klicken. Tun Sie das keinesfalls, Sie werden in eine Betrugsfalle gelockt!“

DHL, Post oder andere Zustellunternehmen werden dafür vorgeschoben. Sie können freilich nichts dafür. In zahlreichen SMS-Nachrichten, die von österreichischen Nummern kommen, werden Empfänger:innen über den angeblichen Lieferstatus einer Bestellung informiert. Unterschiedliche Varianten sind im Umlauf: Angeblich kommt ein Paket an, das Paket könne nun verfolgt werden, die Paketzustellung sei nicht möglich gewesen, das Paket sei in einer Warteschlange etc.

Was passiert, wenn ich auf den Link klicke?

Der Link ist betrügerisch und lockt Sie in eine Internetfalle. Es gibt mehrere Varianten:

- Sie landen auf einer gefälschten Website eines Paket-Dienstes. Dort wird Ihnen erklärt, dass Sie noch 1 bis 2 Euro Versandkosten

bezahlen müssen. Wer dieser Aufforderung nachkommt und per Kreditkarte bezahlt, tappt in eine Abofalle. Kriminelle buchen dann regelmäßig Geld von Ihrer Kreditkarte ab.

- Opfer berichten, dass sie auf einer gefälschten Website eines Paketzustellers gelandet sind und dort aufgefordert wurden, eine App herunterzuladen. Das sollten Sie nicht tun, denn Kriminelle versuchen mit gefälschten Apps Schadsoftware auf Ihrem Smartphone zu installieren.

- Sie landen bei einem Fake-Gewinnspiel, dessen Teilnahme nur mit der Angabe von Kreditkartendaten und anderen persönlichen Daten möglich ist.

- Auch Phishing-Fallen sind möglich, also das Herauslocken von Kreditkarten- oder Kontodaten.

Wie erkenne ich betrügerische SMS?

- Link: Wird in einer wichtigen Benachrichtigung ein Link angeführt, sollten Sie grundsätzlich immer skeptisch sein.
- Fehler: Diese SMS sind voller Rechtschreib- und Grammatikfehler. Echte Benachrichtigungen sind fehlerfrei!
- Unplausibel: Können Sie sich nicht erklären, warum Sie diese SMS empfangen haben? Haben Sie

nichts bestellt? Passt der Versand-Dienstleister nicht zu Ihrer Bestellung? Klicken Sie nicht aus Neugierde auf den Link!

Die meisten Paketdienstleister versenden keine SMS. Checken Sie lieber die E-Mail-Bestätigung Ihrer

Lieferstatus-SMS: Gesunde Skepsis bewahrt Sie vor Schaden.

Bestellung. Dort finden Sie oftmals einen Link zum Lieferstatus Ihres Paketes.

Warum bekomme ich diese betrügerischen SMS?

Kriminelle hacken immer wieder Unternehmen oder soziale Netzwerke wie Facebook. Dort greifen sie dann Daten wie Telefonnummern oder E-Mail-Adressen ab. Da Ihre Telefonnummer in einer dieser unzähligen Datenbanken ist, erhalten Sie diese betrügerischen Nachrichten.

Wie verhindere ich den Empfang solcher SMS?

Es gibt kaum Möglichkeiten, den Empfang von betrügerischen SMS-Nachrichten zu verhindern. Die AK-Konsumentenschützer raten dazu, die Fake-Nachricht zu löschen und zu melden. Sie können die jeweilige Telefonnummer auch blockieren. Erhalten Sie sehr oft betrügerische Nachrichten, können Sie in den meisten Handys festlegen, dass Sie keine Nachrichten mehr von unbekanntem Telefonnummern erhalten möchten.

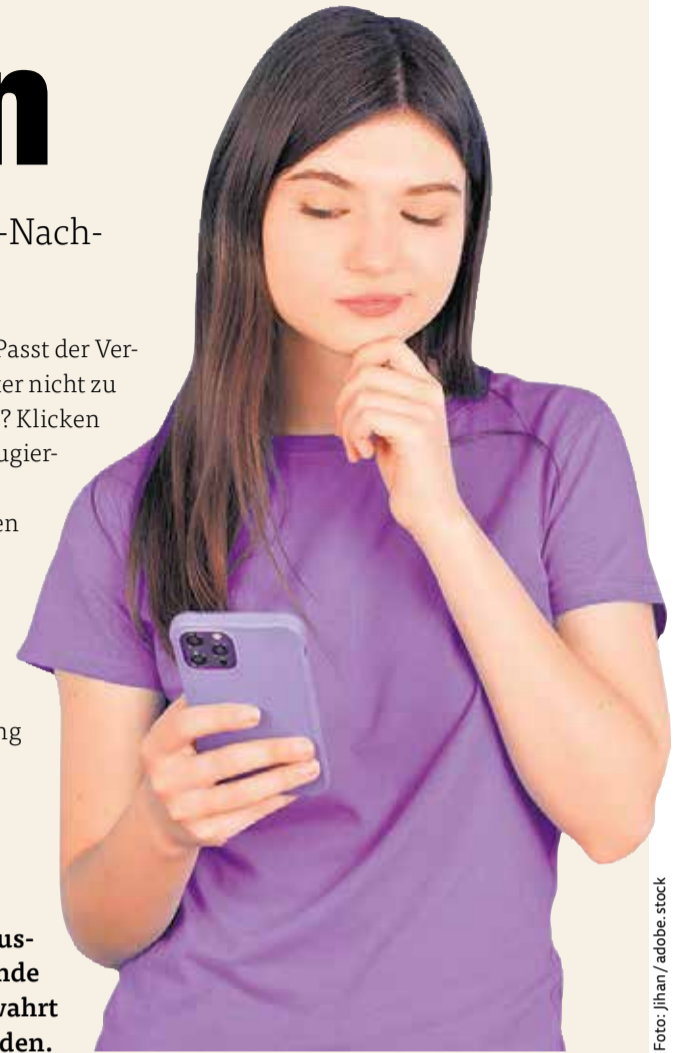


Foto: jhan / adobe stock

Wieder mal: Reichtum über Nacht

In der Pandemie schlägt die Stunde fragwürdiger „Coaches“, die das Blaue vom Himmel versprechen.

GELDMACHE. Manchmal sehr platte Videos, die einfach nur Luxusautos, Traumstrände, schöne Häuser und schöne Menschen zeigen, verfehlen ihre Wirkung nicht. Quasi über Nacht könne man ebenfalls zu diesen privilegierten Menschen gehören, wenn man die Ratschläge eines der zahlreichen sogenannten Coaches befolge, die auf allen erdenklichen Social-Media-Kanälen werben. Mit einfachen Mitteln hätten sie es zum Selfmade-Millionär gebracht, wird da erzählt. „Und du kannst das auch“, lautet die Botschaft, die gerade in der Corona-Zeit so verlockend klingt.

Doch ein erfolgreicher „Coach“ gibt sein Wissen nicht umsonst her. Am Anfang eines solchen „Get rich quick“-Märchens steht deshalb der finanzielle Einsatz. Und am Ende, so AK-Konsumentenschützer Dr. Franz Valandro, stellen sich die Betroffenen die Frage, wofür sie eigentlich so viel Geld ausgegeben haben. „Bei den Fällen, die bei uns gelandet sind, geht das von ein paar hundert bis zu 16.000 Euro. Bei höheren Summen

wird in der Regel eine Ratenzahlung angeboten.“ Für Beratungen, „Trainings“ und Fantasie-„Ausbildungen“, die praktisch alle Kund:innen enttäuscht zurückgelassen haben, berichtet Valandro: „Ganz oft wird das Coaching von ganz anderen Personen durchgeführt als vom beworbenen Superguru. Oder es gibt Banalitäten wie ‚Stell dich vor den Spiegel und sag dir: Heute bin ich erfolgreich!‘. Und über allem steht die Frage: Was fange ich mit dem Ergebnis an? Ist das etwas, was überhaupt anerkannt wird?“

Wohl kaum. Das zu inhaltlichen Aspekten rund um sogenannte Erfolgcoachings.

Off Geschäft mit Deutschen

Rechtlich betrachtet: Obwohl formale Fehler an der Tagesordnung sind, sei es trotzdem langwierig, die Betroffenen aus ihren Verträgen und finanziellen Verpflichtungen zu befreien, sagt Valandro. Hintergrund: Der Vertragspartner sitzt in Deutschland und beruft sich – fälschlicherweise – auf

deutsches Recht. Nach anwendbarem österreichischen Recht (Fern- und Auswärtsgeschäfte-Gesetz FAGG) ist eine sogenannte Doppelbestätigung für Geschäfte, die am Telefon, in einem Chat oder via Videogespräch abgeschlossen werden, ein Muss: Der Verkäufer muss dem Konsumenten nach dem Gespräch das

gekommen. Der Großteil der „Coaches“ sitzt in Deutschland und viele wickeln die Verträge über die CopeCart GmbH in Berlin ab, eine spezielle Plattform für Onlineverträge. Auch der prominente steirische Selfmade-Coach Walter Temmer bedient sich dieser Firma.

Nicht ignorieren, sondern prüfen

Wichtig auch: Auch wenn man ein entsprechendes Häkchen ankreuzt, ist für Geschäfte übers Internet der Verzicht auf das 14-tägige Widerrufsrecht nur in bestimmten Ausnahmen möglich. Im Falle der Kurs- und Coachingangebote ist das nicht der Fall.

Die Arbeiterkammer rät Konsument:innen, die in die Coaching-Falle getappt sind, etwaige Rechnungen und Mahnungen nicht zu bezahlen, aber auch nicht zu ignorieren. Sie sollten sie rasch rechtlich prüfen lassen, zum Beispiel vom AK-Konsumentenschutz. Interventionen erfordern manchmal viel Geduld, sind aber durchaus von Erfolg gekrönt.



Für sogenannte Fernabsatzgeschäfte gelten besondere Vorschriften.

Dr. Franz Valandro
AK-Konsumentenberatung

Angebot nachweislich zukommen lassen und dieser muss es dann auch schriftlich annehmen. Ansonsten gilt der Vertrag als nicht zustande

Auf direktem Weg in die Zwei-Klassen-Medizin

MISSTAND. Der ungleiche Wettbewerb zwischen Wahlärzt:innen und Kassenärzt:innen ist in Österreich Gesetz. Die Folge: Immer mehr Kassenarztstellen bleiben unbesetzt. Bleibt die Entwicklung ungebremst, können sich bald nur noch Wohlhabende einen Arzt leisten. Dann wachen wir eines Tages mitten in der Zwei-Klassen-Medizin auf. ÖGK-Landesstellenvorsitzender

Manfred Brunner erlebt jetzt schon die Folgen: „Vertragsärzt:innen bleiben alleine auf Aufgaben sitzen, die für ein gut funktionierendes Gesundheitssystem unabdingbar sind.“

Mehrheit will Änderung

Eine brandneue Meinungsumfrage der AK von Dr. Edwin Berndt zeigt deutlich, dass die überwiegende Mehrheit der Vorarlberg diese Entwick-

lung auch nicht gutheißt. Darin verlangen 77 Prozent der Befragten eine Obergrenze der Honorare für Privatärzte. Dass sie für die gleichen Leistungen nicht mehr erhalten dürfen, ist eine Frage der Gerechtigkeit. 71 Prozent befürworten eine massivere Einbindung der Wahlärzte in das Gesundheitssystem. 72 Prozent fänden es nur angemessen, wenn Wahl- und Privatärzte bei nicht besetz-

baren Kassenstellen zu einer Mitarbeit im Kassensystem bewegt würden. Denn wenn Kassenstellen leerbleiben, verlängern sich die Wartezeiten und die ärztliche Versorgung verschlechtert sich zusehends.

Auch fänden es 72 Prozent der Befragten richtig, wenn Ärzte nach Absolvierung ihres Studiums dazu verpflichtet würden, eine gewisse Zeit im öffentlichen Gesundheits-



Foto: Robert Kneschke / adobe.stock

Können sich bald nur mehr gut Betuchte Arztbesuche leisten? Das darf nicht sein, darin sind sich alle einig.

system tätig zu sein. Schließlich kostet die Ausbildung an den Universitäten den Steuerzahler viel Geld. So liest sich die ganze Umfrage wie ein

einzigster Appell an den Gemeinsinn. Wir fragten die politischen Gruppierungen in der AK-Vollversammlung nach ihrer Meinung.

Liste AK-Präsident Hubert Hämmerle – FCG.ÖAAB



Bernhard Heinzle

Wahlärzte: Versicherte wollen Honorarobergrenze

erhalten ihr Honorar direkt von den Krankenkassen. Für Wahl- oder Privatärzte gilt das nicht. Sie können von ihren Patient:innen so viel verlangen, wie sie wollen. Weil Wahlärzte mehr verdienen, wird es immer schwerer, offene Kassenstellen zu besetzen. Dieser völlig ungleiche Wettbewerb sorgt zusehends für Kritik. Laut einer AK-Umfrage sind 77 Prozent der Befragten der Meinung, dass es für medizinische Leistungen

auch bei Wahlärzten eine gesetzliche Obergrenze, so wie bei Notaren und Rechtsanwält:innen, geben sollte.

Ebenfalls über 70 Prozent der Versicherten fänden es angebracht, wenn Wahlärzte Wochenend- und Bereitschaftsdienste leisten. Unsere Forderung: Wahlärzte müssen stärker in das öffentliche Gesundheitssystem eingebunden werden.

► **E-Mail:** bernhard.heinzle@gpa.at

ZWEI KLASSEN. Das Vertragsarztssystem mit dem Sachleistungsprinzip für alle ist ein Herzstück in der medizinischen Versorgung der Menschen. Vertragsärzt:innen stehen den Versicherten kostenlos zur Verfügung und

Liste Manuela Auer – FSG



Manuela Auer

Kassenstellen müssen attraktiver gemacht werden

behandeln lassen. Wahlärzte können zudem ihre Tarife selbst gestalten, was zu hohen Kosten führen kann.

Die Politik hat jahrelang nicht reagiert. Fakt ist, es braucht mehr Kassenstellen und der Beruf des Kassenarztes muss attraktiver werden. Ein Landarztzuschlag könnte die ungleichen Verdienstmöglichkeiten ausgleichen. Die mit öffentlichen Mitteln ausgebildeten Wahlärzt:innen sollten zudem etwa über eine

Kontingentlösung stärker in die öffentliche Versorgung geholt werden. Ein Anreiz könnte der Ausbau von Gemeinschaftspraxen und Primärversorgungszentren sein. An den Universitäten könnten zudem Schwerpunkte gesetzt werden, wenn es in gewissen Bereichen Ärzt:innen braucht. Es besteht dringender Handlungsbedarf, da Pensionierungen das Problem verschärfen.

► **E-Mail:** manuelaauer@manuelaauer.at

Liste Freiheitliche + Parteifreie Arbeitnehmer – FA



Michael Koschat

Ärztliche Versorgung in Vorarlberg sicherstellen

Aufgrund der ungleichen Rahmenbedingungen zwischen Kassen- und Wahlärzten wird dieser Personalmangel vor allem im öffentlichen Gesundheitssystem noch zusätzlich verschärft. Immer mehr Kassenstellen bleiben unbesetzt und viele Patienten müssen mittlerweile teurere Wahlärzte in Anspruch nehmen. Viele Menschen können sich jedoch keinen Wahlarzt leisten. Diesem Missstand muss endlich mit wirksamen

Maßnahmen entgegen gewirkt werden. Dazu braucht es eine stärkere Einbindung der Wahlärzte ins öffentliche Gesundheitssystem und eine gerechte Angleichung zwischen Kassenarzt und Wahlarzt, sowohl was die Aufgaben als auch was die Kostenerstattung betrifft. Ansonsten wird die Entwicklung in Richtung Zwei-Klassen-Medizin immer weitergehen.

► **E-Mail:** michael.koschat@fpoe-satteins.at

UNGLEICH. Der Ärztemangel entwickelt sich in Vorarlberg immer mehr zum Problem und sorgt dafür, dass die ärztliche Versorgung heute oft nicht mehr in der Weise gesichert ist, wie das noch vor wenigen Jahren der Fall war.

Liste Heimat aller Kulturen – HaK



Volkan Meral

Zweiklassige Gesundheitsversorgung ist zweitklassig

lich das Ergebnis einer fehlgeführten Gesundheitspolitik ist.

Wenn nur die Wohlhabenden eine gute Versorgung bekommen und die sozial schwächere Schicht der Gesellschaft teilweise Monate auf eine Diagnose bzw. Therapie warten muss, ist das auf Dauer nicht hinnehmbar. Die Politik ist gefordert, die Besetzung der Kassenärzte voranzutreiben, indem Voraussetzungen geschaffen

werden, die mehr Ärzte davon überzeugen, die Tätigkeit als Kassenarzt fortzusetzen. Sollte da kein Umbruch in den nächsten Jahren stattfinden, befürchten wir, dass sich die Zwei-Klassen-Gesellschaft weiter verbreitet und der soziale Frieden damit gefährdet wird!

► **E-Mail:** info@hak-online.at

Liste Gemeinsam – Grüne und Unabhängige



Sadettin Demir

AK-Forderungen gegen Klassenmedizin

Klassenmedizin stoßen auf Ablehnung. Die Entwicklung geht aber leider schleichend in die falsche Richtung. So auch, wenn die Rahmenbedingungen dazu führen, dass es immer mehr Wahl- und immer weniger Vertragsärzt:innen gibt. Dies gefährdet die Versorgungssicherheit (z. B. Wochenend- und Notdienste) und führt zu deutlichen Mehrkosten für die Patient:innen. Es kann nicht sein, dass sich nur noch Besserver-

dienende eine medizinische Behandlung leisten können! Die AK-Forderungen nach einer gesetzlichen Tarifobergrenze, die Verpflichtung auch von Wahlärzt:innen für öffentliche Gesundheitsaufgaben und die zeitlich befristete Verpflichtung von jungen Ärzt:innen für das öffentliche Gesundheitswesen sind Schritte in die richtige Richtung!

► **E-Mail:** sadettin.demir@gemeinsam-ug.at

FÜR ALLE! Es gibt kaum ein Thema mit so großem Konsens: Jede:r soll den gleichen Zugang zum Gesundheitssystem haben sowie die bestmögliche Behandlung und Versorgung erhalten. Alle Tendenzen in Richtung

Liste NBZ – Neue Bewegung für die Zukunft



Adnan Dincer

Freie Auswahl für den Patienten ohne Selbstbehalt!

müssen dringend im Kassenärztebereich Maßnahmen gesetzt werden. Die Unattraktivität dieser Stellen wie zu wenig Gehalt, zu viel bürokratische Arbeit, ein zu hoher Andrang an Patienten, nahezu gleichbleibender Leistungskatalog und allgemein zu viele Einschränkungen durch die Kassen führt dazu, dass die Ärzt:innen in den Wahlarztbereich wechseln, diese werden auch von den Patienten bevorzugt, da sie schneller zu

einem Termin kommen und ausführlich über ihre Krankheit reden können und nicht abserviert werden wie bei den Kassenärzten, jedoch können sich viele den Selbstbehalt nicht mehr leisten. Wir müssen dringend gesetzliche Maßnahmen setzen und die Überarbeitung des Kassensystems realisieren, damit die Kassenstellen wieder attraktiv werden!

► **E-Mail:** info@nbz-online.at

DRINGEND. Die Schere zwischen den Wahl- und Kassenärzt:innen geht seit Jahren immer mehr auseinander, und wenn wir nicht umgehend eine Reform des Gesundheitssystems realisieren, wird es zu einem Kollaps kommen. Hier

TREFFPUNKT AK VORARLBERG Menschen bewegen**ZAHLE DES MONATS.**

Ende Oktober waren noch gut 9700 Menschen in Vorarlberg als arbeitslos vorgemerkt. Das sind um 26 Prozent weniger als vor einem Jahr. Dies ist laut AMS der niedrigste Oktoberwert seit neun Jahren.

9700

ZERO. Mit Aspirin gegen die Corona-Pandemie? Die Beiträge von FPÖ-Chef Herbert Kickl taugen nicht einmal mehr fürs drittklassige Kabarett.



HERO. Wahre Held:innen arbeiten derzeit auf den Intensivstationen, die sich füllen. Das ist echter Dienst am Menschen.



Bauer: „Empathie ist mehr als nur Mitgefühl“

Joachim Bauer macht im Gespräch mit der AKtion klar: Erst wenn wir bereit sind, auch etwas für andere Menschen zu tun, kann man von Empathie sprechen.



Franz Köb sprach mit Professor Joachim Bauer im AK-Saal darüber, was Gene mit Empathie zu tun haben.

GENETISCH. „Humanität, das Gute und die Bestimmung des Menschen“ lautet der Untertitel des neuen Buches von Joachim Bauer. Im Interview sprach er mit uns über das empathische Gen.

Aktion: Was versteht man unter Empathie?

Joachim Bauer: Für viele Normalbürger ist Empathie nur ein anderes Wort für Mitgefühl. Diese Definition macht aus der Empathie eine Art Billigprodukt, sie ist unvollständig und daher falsch. Sich in die Gefühle eines Mitmenschen, zum Beispiel in seinen Kummer

oder Schmerz, einzufühlen, ist nur einer von drei Bestandteilen der Empathie. Der zweite Bestandteil ist das bewusste Nachdenken über die Beweggründe und Motive eines anderen Menschen. Erst wenn dann noch ein drittes Element hinzukommt, nämlich die Bereitschaft, für den anderen auch etwas zu tun, sprechen wir von Empathie.

Wie beeinflussen unsere Gene dieses „Mitempfinden“?

Das menschliche Gehirn besitzt neuronale Instrumente, die den Menschen befähigen, sich gefühlsmäßig

und gedanklich in einen anderen Menschen hineinzuversetzen. Neuere Forschungen zeigen, dass eine prosoziale, empathische Grundeinstellung Einfluss auf die Aktivität bestimmter Gene hat und das Risiko vermindert, an Herz-Kreislauferkrankungen oder Krebs zu erkranken. Daraus darf aber nicht gefolgert werden, dass erkrankte Menschen zu wenig Empathie gezeigt hätten. Jede Krankheit hat nicht nur eine, sondern immer viele verschiedene Ursachen, die wir nicht alle kontrollieren können.

Kann man Empathie lernen?

Und wenn ja, wie?

Empathieförderlich sind alle gemeinsam ausgeübten kulturellen Aktivitäten, vor allem der mit anderen ausgeübte Sport, die Musik, das gemeinsame Singen, der Tanz und das Miteinander-Feiern. Auch das gesellige Zusammensitzen, das Einander-Zuhören und Miteinander-Sprechen sind ein gutes Empathie-Training.

► **Das gesamte Interview** findet sich unter dem QR-Code oder auf [ak-vorarlberg.at/blog](https://www.ak-vorarlberg.at/blog)

**ZU BESUCH IN DER AK VORARLBERG**

Besuche Lange hat sich die Corona-Pandemie quergelegt, aber jetzt kommen wieder Betriebsrät:innen und Schulklassen in die AK nach Feldkirch zu Besuch. Eine Klasse der HLW Marienberg hatte sichtlich Spaß bei uns. Alexander Bechtold aus der Abteilung Lehrlinge und Jugend zeigte den jungen Besucherinnen, wo die Arbeiterkammer überall wirksam wird. Die Behindertenvertrauenspersonen vom LKH Bregenz machten sich bei AK-Präsident Hubert Hämmerle und Philipp Pfister vom Mitgliederservice der AK Vorarlberg über die Serviceleistungen speziell für Betriebsrät:innen schlau.

**Welttournee geht ins Finale**

KABARETT. Noch zweimal laden die Musik-Comedians Markus Linder und Hubert Trenkwalder zur Welttournee. Auf Einladung der AK stehen sie am 15. November in Götztis (AmBach) und am 16. Novem-

ber im Rankweiler Vinomnalsaal auf der Bühne. Das Kabarett beginnt jeweils um 19.30 Uhr. Es gelten nach neuesten Richtlinien der Bundesregierung die 2G-Regeln. Beide Veranstaltungen sind ausgebucht.

LATERNFEST EINMAL ANDERS

Einmal anders Eigentlich hätte man Kinder vor Augen. Aber diesmal machten sich 30 Lehrlinge mit ihrem Berufsschullehrer Christoph Rinderer an der LBS Dornbirn 1 nach der Schule auf den Weg, sangen nach Leibeskräften „Ich gehe mit meiner Laterne“ und spazierten mit selbst gebastelten Laternen zum Dornbirner Marktplatz. Der Weg endete im Café Erika. Die damals durchgehend gültigen 3G-Regeln wurden eingehalten.

**Impressum**

Aktion Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz ► Herausgeber, Medieninhaber und Sitz der Redaktion: AK Vorarlberg, Widnau 2-4, 6800 Feldkirch, E-Mail: presse@ak-vorarlberg.at ► Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: siehe www.ak-vorarlberg.at/impressum.htm ► Redaktion: Anna Hatt, Dietmar Brunner, Jürgen Gorbach, Thomas Matt (Leitung), Arno Miller ► Infografik: Gerhard Riezler ► Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach